MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)

7 (9.1.1886)

urn:nbn:de:bsz:mh40-1340

Abonnementspreis:
pro Monat 50 Pfg. — Auswärts durch die Post 65 Pfg.
Man abonnirt in Mannheim bei der Expedition E 6, 2, sowie bei allen Zweig-Expeditionen und Trägerinnen. — Auswärts bei allen Postanstalten des deutschen Reiches und den Briefträgern.
Die Badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Herausgeber Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Badische Volks-Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, von unseren Agenturen und Trägerinnen, sowie im Verlag entgegengenommen.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Rotationsdruck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, E 6, 2 neben der katholischen Spitalkirche in Mannheim.

№ 7. **Organ für Jedermann.** Samstag, 9. Januar 1886

Abonnementsbestellungen
auf die
Badische Volks-Zeitung
werden von dem Verlage, von unseren sämmtlichen Trägerinnen und Zweigexpeditionen, sowie auswärts von allen Postanstalten und Briefträger gerne entgegengenommen.

Abonnementspreis in Mannheim und bei unseren Agenturen in Feudenheim Neckarau, Ilvesheim, Sandhofen, Wallstadt, Käferthal, Waldhof, Seckenheim, Heddesheim, Ladenburg, Schriesheim, Leutershausen, Großsachsen, Hohensachsen, Lützelsachsen, Weinheim, Sulzbach, Hemsbach, Laudenbach, Viernheim, Birkenau, Ludwigshafen, Hemshof, Friesenheim, Oggersheim, Frankenthal, Mutterstadt, Maudach 2c. 50 Pfg. nebst 10 Pfg. Traggebühr pro Monat. Im Verlag und bei unseren Zweigexpeditionen abgeholt 50 Pfg. Bei den Postanstalten 65 Pfg. pro Monat.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag der „Bad. Volkszeitung"

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Der Bundesrath berieth in seiner heutigen Plenarsitzung zwei Vorlagen: Die Bildung einer Berufsgenossenschaft für Weinkellereibetriebe auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes, sowie die Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebs-Reglements über die Beförderung von wasserfreier flüssiger schwefliger Säure. Auch werden die Ausschüsse über den Gesetz-Entwurf für Elsaß-Lothringen wegen der Depositen-Verwaltung und über den Landeshaushalts-Etat von Elsaß-Lothringen für 1886/87 berichten. — Die Branntwein-Monopol-Vorlage liegt zur Zeit dem preußischen Staatsministerium vor. — Der konservative Abg. Dr. Hartmann hat zum Antrage Lenzmann wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter einen Gesetzentwurf eingebracht, der in seinem § 1 besagt: Dem Angeklagten, welcher wegen einer nach der Strafprozeßordnung zu verfolgen gewesenen strafbaren Handlung zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden und dieselbe ganz oder theilweise verbüßt hat, ist, wenn er im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens wegen dieser Handlung freigesprochen worden, auf seinen Antrag für die durch den Strafvollzug in Beziehung auf seine Vermögensverhältnisse, seinen Erwerb oder sein Fortkommen erlittenen Nachtheile, Entschädigung aus öffentlichen Mitteln zu gewähren. § 2. Der § 1 findet entsprechende Anwendung, wenn die Wiederaufnahme zur Anwendung eines mildern Strafgesetzes oder bei einer Gesammtstrafe zu einer theilweisen Freisprechung geführt hat und die nunmehr erkannte Strafe geringer ist als die bereits vollstreckte. § 3. Insoweit der Angeklagte seine Verurtheilung absichtlich herbeigeführt hatte, ist ein Anspruch desselben auf Entschädigung ausgeschlossen. Der Kaiser hat auf Grund eines ihm vorgelegten Berichtes über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1882/84 an den Reichskanzler einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Es ist mir von hohem Interesse gewesen, die stetigen Fortschritte in der gedeihlichen Entwickelung des Post- und Telegraphenwesens des Reiches, insbesondere die wesentlichen Verbesserungen, welche auf dem Gebiete der auswärtigen Verkehrsbeziehungen zu verzeichnen sind, im Zusammenhange zu überblicken und zu erfahren, welch' überraschend günstige Finanzergebnisse dank der sachgemäßen sicheren Leitung der Verwaltung und der pflichttreuen Mitwirkung aller Beamten, erzielt worden sind. Ich nehme gerne Veranlassung, sämmtlichen Betheiligten meine Anerkennung auszusprechen. — Die „Norddeutsche" leitartikelt heute über die verändert parlamentarische Haltung und den legislatorischen Arbeitseifer der sozialdemokratischen Fraktion und erblickt in beiden die Folgen des Sozialistengesetzes und der begonnenen Sozialreform, wodurch die gemäßigte Richtung in der Partei die Oberhand erhalten habe. Vermuthlich soll nunmehr die angebliche Mäßigung als Argument für die Nützlichkeit des Ausnahmegesetzes und die Nothwendigkeit seiner Verlängerung verwerthet werden.

Berlin, 7. Jan. Ein Dankschreiben des Kaisers an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin für die Glückwunschadresse anläßlich des Jahreswechsels und der Regierungs-Jubelfeier gedenkt der ruhmreichen Waffenerfolge und der weltgeschichtlichen Ereignisse, welche die Einheit und die Macht des deutschen Reiches neu begründet. Die Erinnerung daran erfülle das Herz des Kaisers mit heißem Danke gegen den Höchsten, der ihn zum Vollstrecker seines Willens erwählt. Mit Wohlgefallen sieht der Kaiser durch die Adresse die Wahrnehmung bestätigt, daß Berlin unter dem gesegneten Schutze des Friedens durch die Thatkraft und Fürsorge seiner Vertretung eine fortdauernde Steigerung und Fortentwickelung auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens gewonnen habe. Die unter der Führung der Kaiserin zur Blüthe gelangte Pflege der freien Liebesthätigkeit habe in dem hilfsbereiten Sinn der Berliner Bürgerschaft stets nachhaltige Unterstützung gefunden. Der Kaiser habe es gleich der Kaiserin mit lebhafter Genugthuung begrüßt, daß der Magistrat und die Stadtverordneten zum Gedächtniß der Jubelfeier 300,000 Mark für Erweiterung der Wilhelm-Augusta-Stiftung bestimmt hätten. Dem Jubiläumstage sei damit eine wahrhaft würdige Feier bereitet worden. Es dränge den Kaiser, mit seinem Danke gleichzeitig seine volle Anerkennung für diesen gemeinnützigen Beschluß auszusprechen.

München, 6. Januar. Nächsten Sonntag Vormittag findet in den Centralsälen eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Wünsche und Beschwerden in Bezug auf das Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter und betreffend die Verpflegungsgebühr in den städt. Krankenhäusern zur Berathung gelangen werden, statt.

— Die am Neujahrstage in der Stadt und auf dem Lande vertheilten Druckschriften „Profit Neujahr!" und „Wie es im Reichstage zugeht," eine Winterbetrachtung für das Landvolk, wurden von der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. — Auch hier fanden Haussuchungen, welche mit den nun verbotenen Flugblättern in Verbindung gebracht werden, statt. Doch scheint die Polizei auch noch anderes gesucht zu haben, wenigstens wurde bei dem Maschinisten der Kreis-Irrenanstalt in Giesing, der ebenfalls behaussucht wurde, auch nach Plänen (?) geforscht.

— In **Landshut** war, wie der „Kur. f. Ndb." schreibt, am letzten Samstag das 4. Jägerbataillon im Bereitschaftsdienste, da der sozialdemokratische Abgeordnete Viereck dort sprechen sollte. Viereck war aber gar nicht in Landshut.

— Von befreundeter Seite geht uns die Nachricht zu, daß der Kampf der Mitglieder der freien zentralisirten Hülfskassen mit den Ortskassen in Dresden durch das königliche Landgericht in Dresden am 5. ds. entschieden worden ist. Bekanntlich glaubten die Ortskassenvorstände das Recht zu haben, die Statuten der freien Kassen einer Prüfung zu unterziehen, was auch geschehen. Die Prüfung fiel zu Ungunsten der zentralisirten Kassen aus, und wurden deren Mitglieder gegen ihren Willen zur Beitragszahlung an die Ortskassen herangezogen. Das königliche Landgericht hat dem entgegen nun entschieden, daß die Mitglieder sofort von diesem Zwange zu befreien und denselben die gezahlten Beiträge zurück zu zahlen seien. Sämmtliche Kosten, auch die, welche den Mitgliedern durch die vorgängige Beschwerdeführung an den Stadtrath erwachsen sind, fallen den Ortskassen zu. Auch ein „Profit Neujahr" für die Ortskassen! Und was sagen die reaktionären Blätter, welche so eifrig waren, die Herren Deisinger und Zaffke durch Minister v. Böttticher desavouiren zu lassen?

— Gegenwärtig streiten sich die Rechtsgelehrten und Staatsrechtslehrer darum, ob die Einzel-Landtage befragt werden müssen. Theilweise wird dies verneint, da der Bundesrath die natürliche Vertretung der Einzelländer im Reich sei. Man muß sich eben daran gewöhnen, daß der föderative Staat [illegible] hat. Thatsächlich wird das centralistische System von Preußen mehr und mehr vorgekehrt und alle Bestrebungen des Reichskanzlers sind darauf gerichtet, Preußen zu stärken.

— **Die tapferen Freisinnigen** haben bis jetzt ihren Antrag Betreffs der Polen-Ausweisung noch nicht im Reichstag eingebracht, trotz der pompösen Ankündigung. Man sammelt noch Unterschriften.

— **In unterrichteten Kreisen** glaubt man, die vorgestrige Sitzung des preußischen Ministeriums habe sich mit dem Branntwein-Monopol beschäftigt. Der „Kölner Zeitung" wird versichert, daß es sich nicht um eine Art Zwischeninstanz, welche das Reich bilden soll, sondern um ein die gesammte Branntwein-Fabrikation umfassendes Monopolhandle.

— Die „Frankf. Ztg." schreibt: **Die parlamentarische Thätigkeit der Sozialdemokraten** als Wirkung einerseits des Sozialistengesetzes und andererseits der von der Regierung geplanten und inszenirten Sozialreform hinzustellen, wie es die „Nordd. Allg. Ztg." thut, zeugt von vollständiger Unkenntniß der thatsächlichen Vorgänge. Die Umbildung der Sozialdemokratie oder richtiger ihre Entwickelung zu einer Reformpartei datirt aus der Zeit, als man weder an ein Ausnahmegesetz noch an eine Sozialreform dachte, und dieser Prozeß war nahezu vollendet, als er durch das Sozialistengesetz zerstört wurde, das seiner Natur nach zunächst den revolutionären Elementen das Uebergewicht über die Reformer in die Hände spielen mußte, ja viele der letzteren in das andere Lager hinübertrieb, wie es denn auch die Anfänge des Anarchismus auf deutschem Boden hervorrief. Der jüngste Streit innerhalb der Partei beweist das auf's Schlagendste, er wäre nicht möglich gewesen, wenn der Ausnahmezustand nicht gerade solche Parteiführer, die vor 1878 die entschiedensten Kämpfer gegen die Most-Hasselmann'sche Richtung gewesen waren, zu der Anschauung gebracht hätte, auf dem Wege der Reform sei nichts zu erreichen und es sei deßhalb geboten, die parlamentarische Thätigkeit lediglich unter dem Gesichtspunkt der Agitation der Massen auszuüben. Weder Ausnahmegesetz noch Sozialreform haben etwas damit zu thun, daß diese Anschauung von der Mehrheit zurückgewiesen wurde, im Gegentheil Beides verstärkte die Stellung der Minderheit, und wer möchte dafür einstehen, daß bei weiterer Fortdauer des Ausnahmezustandes die gemäßigte Richtung sich behauptet? Freilich, den Offiziösen kann das ganz gleichgültig sein, denn nach ihrer Logik muß das Sozialistengesetz verlängert werden, sowohl wenn es wirkungslos geblieben ist — weil dann sein Nutzen erwiesen ist. Und einen dieser Böden, um den Apparat mit Erfolg anzuwenden, wird man ja immer benutzen können.

Kleine Mittheilungen.

— Ueber eine am Abend des Jubiläumstages vor dem **Palais des Kaisers** unter eigenthümlichen Umständen bewirkte Verhaftung wird von einem Augenzeugen berichtet: Die Menschenmassen, die sich gegen neun Uhr um das Denkmal Friedrichs des Großen drängten, wurden plötzlich durch einen in die Menge sprengenden Schutzmann, welcher einen reduzirt aussehenden Menschen ergriff, auseinandergejagt. In demselben Augenblick, als der Schutzmann mit festem Griffe den Verdächtigen faßte, entfiel den Händen desselben ein großer Pflasterstein. Da an dieser Stelle, wie überhaupt in der ganzen Umgegend des Palais derartige Steine nicht zur Pflasterung benutzt sind, ist nur anzunehmen, daß der Mensch den Stein in bestimmter Absicht mit sich herumgetragen hat. Man kommt auf den Verdacht, daß derselbe einen ähnlichen Exzeß beabsichtigte, wie jener Grigoleitis, an dessen Steinwurf nach dem Königlichen Palais man sich noch erinnern wird. Der Verhaftete wurde nach der Polizei-Wache am Werder'schen Markte gebracht.

— **Ein Berliner Sittenbild. Der tanzlustige Josef.** Auf die Polka folgte ein Walzer und auf diesen wieder eine Polka. Die Pärchen drehten sich lustig im wirbelnden Tanze und jauchzten und jubelnden, daß die gesammte Nachbarschaft staunend aufhorchte, was denn wohl in der sonst so stillen Wohnung des ehrsamen Schuhmachers los sei. „Nanu, heut is doch nich Königs Geburtstag," sagte eine derbe Küchenfee, „wat machen blos de Krüger's heute vor'n Raban?" „Weeßte denn nich," belehrte sie ihre Kameradin, „bei Krügers is heute Hochzeit, und dadrum is der janze Klimbim." „Stille doch," ermahnte eine Dritte, „hört Euch blos den Schunkelwalzer an. Ja woll, der Anjust versteht mit seiner Ziehharmonika den Rummel." „Herrjott, wie det in de Beene juckt," schrie der Arbeiter Josef Beierle, der inzwischen an die schnatternden Köchinnen herangekommen war, „Kinder, ick halt' es nich aus, ick muß rinn; ick riskir' et, un wenn ick ooch blos bei 'nem ollen Rheinländer meine Sohlen probiren sollte." Lustig trällernd eilte er die Treppe zur Wohnung des Schuhmachers hinauf, trat ohne Federlesen in die festlich geschmückten Gemächer, umfaßte eine Tänzerin und begann mit ihr munter darauf los zu walzen. Starr vor Erstaunen ließen die anderen Tänzer ihre „Damens" stehen und wußten nicht, was sie zu der Unverschämtheit des ungeladenen Eindringlings sagen sollten. Keiner war auch nur eines Wortes mächtig. Der „olle" Krüger war der Erste, der sich von dem Schreck über den unerwünschten Zuwachs erholt hatte. Er rückte in nervöser Hast seine Hornbrille zurecht, räusperte sich energisch und wollte dem Fremdling den Standpunkt klar machen. Aber die robuste Gebieterin seines Herzens, die ihn schon Jahrzehnte lang die zweite Rolle im Hause spielen läßt, überbot ihn der Mühe. Mit unbeschreiblicher Grandezza ging sie auf den kecken Tänzer zu, maß ihn mit einem wegwerfenden Blick und begann mit markerschütternd kreischender Stimme: „Raus mit das unjebildete Jewächse." Und nun schrieen Alle durcheinander: „Raus, raus! Wat will det Backfischjesichte? Machen Se jefälligst de Thür von auswendig zu, Sie Kamerunsatzke, Sie!" Und ehe noch der Hartbedrängte zu Worte kommen konnte, packten ihn viele kräftige Arme und warfen ihn zur Thür hinaus. Doch da wallte dem tanzlustigen Josef auch sein Blut. Wuthschnaubend warf er sich auf die ihm nachgeeilten Hochzeitsgäste, zog hierbei sein Messer und verletzte damit mehrere Männer. „In Moabit sehen wir uns wieder", rief ihm einer der Verletzten nach, als sich der Messerheld vom Schauplatz seiner Heldenthat entfernte. Und richtig, sie sahen sich in der That gestern in Moabit vor dem Schöffengericht beim hiesigen Amtsgericht I. wieder. Josefs Schuld wurde vollständig erwiesen und er bekam drei Monate Zeit, in Plötzensee über die Schicksale eines tanzlustigen Raufboldes nachzudenken.

— **Aus der russischen Advokatenpraxis** bringt die „N. Wr." eine Probe, die wir ihrer Lächerlichkeit wegen wiedergeben: Auf der Anklagebank sitzt ein Mann, des dritten Diebstahls beschuldigt. Sein Vertheidiger, ein junger Advokat, hält eine lange Rede und wendet sich im Laufe derselben mit folgenden Worten an die Geschworenen: „Jetzt, meine Herren Geschworenen, wollen wir uns in die Tiefen der Geschichte versenken, wollen wir um fünftausend Jahre zurückschreiten." „Ich bitte, bei der Sache zu bleiben," unterbricht ihn hier der Vorsitzende. — „In solchem Fall, meine Herren, schreiten wir nur um dreitausend Jahre zurück und wir sehen ohne Zweifel . . ." Abermaliges Berufen zur Sache. — „Gut, schauen wir um tausend Jahre zurück oder nein! da es uns verboten wird, uns auf die Geschichte zu berufen, wenden wir uns an die Geographie! Auf den Sandwichs-Inseln, meine Herren. . . . . ." Dritter Ruf zur Ordnung. „Sehr wohl, Herr Präsident. Auf den uns näher liegenden Inseln, wie Madeira, existirt eine althergebrachte, sehr achtbare Gewohnheit . . . ." „Herr Vertheidiger!" ruft da der Präsident, „zum letzten Male mache ich Ihnen eine Bemerkung. Wenn Sie sich noch einmal erlauben, über Dinge zu sprechen, die mit der Sache gar nichts zu thun haben, so entziehe ich Ihnen das Wort!" „Ich protestire gegen eine Beeinträchtigung der Rechte der Vertheidigung und bitte, meinen Protest im Protokoll zu bemerken!" erklärt mit Würde der Advokat. „Meine Herren Geschworenen! Da ich mich weder auf die Geschichte, noch auf die Geographie berufen darf, so erübrigt mir nur, Sie auf die Praxis des hiesigen Bezirksgerichts in Sachen betr. einen dritten Diebstahl hinzuweisen. Das hiesige Bezirksgericht, meine Herren, hatte stets die lobenswerthe Gewohnheit, in derartigen Fällen, die Angeklagten freizusprechen und daher sehe ich nicht ein, weßhalb Sie auch meinen Klienten nicht freisprechen können." Wie schließlich das Urtheil ausgefallen ist, darüber schweigt das Blatt, welches ausdrücklich hervorhebt, daß es keine Anekdote, sondern eine wahre Thatsache, die sich erst kürzlich ereignet hat, berichtet.

— **Ein Rendezvous nach zehn Jahren** fand am Abend des Neujahrstages im Lokale der Ley'schen Brauerei, Schönhauser-Allee 162 in Berlin statt. Am ersten Tage des Jahres 1876 gab der Hutfabrikant Louis Rössel, Brunnenstraße 123, seinem gesammten Personale ein kleines Fest in demselben Lokale. Inmitten des allgemeinen Vergnügtseins machte ein lebenslustiges Mädchen den Vorschlag, am 1. Januar 1886, also zehn Jahre später, in demselben Lokal wieder zusammenzutreffen. In froher Laune acceptirten 76 junge Mädchen diesen Vorschlag. 30 davon haben ihr Wort eingelöst. Sie kamen mit Männern und Kindern, dem Aeußern nach in recht guten Verhältnissen. Ein Tusch der Musik, ein allgemeines Jauchzen,

MARCHIVUM

— **Nürnberg**, 5. Januar. Die „Fränk. Tagespr." schreibt: Das neue Jahr fängt gut an. Wahrscheinlich damit wir gleich zu Anfang des Jahres 1886 daran erinnert werden, daß in Deutschland eine sogenannte „bürgerliche Freiheit" existirt und Ausnahmezustände „nicht vorhanden" sind, erhielten wir gestern Vormittag 9 Uhr polizeilichen Besuch. Zwei Offizianten durchsuchten unter Assistenz einer Anzahl Polizeidiener unsere gesammten Druckerei- und sonstigen Geschäftslokalitäten und zwar auf Requisition der Münchener Polizei, um nach Platten und Manuskript zu dem am Morgen des Neujahrstages in München verbreiteten sozialdemokratischen Flugblatt zu forschen! Die Münchener Polizei scheint sich einzubilden, daß Alles, trotz ihrer berühmten Findigkeit (siehe Nichtentdeckung der Postdiebe 2c.) an Druckschriften, die ihr unangenehm sind, vor ihrer Nase verbreitet wird, aus Nürnberg stammen müsse! Selbstverständlich war der liebe Müh' umsonst; die Haussuchung verlief vollständig resultatlos.

Der Verband deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweinbrenner erklärt mit Bezug auf die von der Reichsregierung beabsichtigte Art und Weise einer höheren Besteuerung des Branntweins:

1. Daß er ein Monopol, gleichviel für welche Gegenstände des Consums und Verbrauchs, also auch für Branntwein in irgend welcher Form für nicht zeitgemäß und den wirklichen Interessen des Staats zuwiderlaufend hält, daß ein Monopol dem Volkswohl in moralischer, volkswirthschaftlicher und politischer Hinsicht nur überaus nachtheilig sein wird, indem es zahlreichen Bürgern eine gesicherte Existenz entzieht und den schon so schwierigen Erwerbsverhältnissen ein großes Arbeitsfeld verschließt.
2. Daß er einer höheren Besteuerung des Branntweins mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Reichs durchaus nichts entgegenzusetzen hat, daß er aber befürwortet eine Besteuerung des Branntweins nur ein Mal
   und zwar an der Quelle d. i.
   in der Brennerei.
   vorzunehmen. Die namentlich von den landwirthschaftlichen Brennereien vorgebrachte Befürchtung, daß eine Erhöhung der Brennsteuer den Ruin der Landwirthschaft bedeute, dahin zurückweisend, daß es an jedem Beweise fehle, warum die Mehrsteuer nicht durch einen erhöhten Preis ausgeglichen werden könne und das weitere Vorbringen, es werde für die Brennereien ein erhöhtes Betriebskapital nothwendig werden, dahin berichtigend, daß bei Gmonatlichem Steuerkredit der Betrag für den höher besteuerten aber auch höher bezahlt erhaltenen Spiritus längst in den Händen der Brennereien ist, ehe dieselben an Bezahlung der Steuer zu denken brauchen.
3. Daß er es für hohe Zeit hält, für das ganze Reich eine gleich rationelle Brennsteuer einzuführen, in welcher Richtung er die Fabriksteuer, also Steuer von dem erzeugten Spiritus an Stelle der Maischraumsteuer, für einzig richtig ansieht.
4. Daß er es aber für billig hält, bevor die Absicht einer höheren Besteuerung des Branntweins durchgeführt wird, unter allen Umständen den Interessenten Gelegenheit zu geben, ihren Ansichten Ausdruck zu verleihen.

— Die Richtungslinie für den **Nordostseecanal** ist nunmehr endgiltig festgestellt. Aus dem den Reichstagsabgeordneter vorliegenden Uebersichtsplan ergibt sich, daß die Wasserkunststraße am Nordwesteingang des Kieler Hafens, ungefähr zwei Kilometer von Friedrichsort, beginnt, um sich ziemlich geradlinig und westwärts nach Holtenau, Großkönigsförde und Scheftedt zu wenden. Hier ändert der Kanal seine Richtung und läuft mehr südwärts nach Steinrode, zum Audorfer See nach Rendsburg, um fortan ziemlich direkt eingehaltener Linie südwärts über Wittenbergen, Gieselau, Grünthal, Gr. Bornholt, Lützin Bornholt, Hochdau, Burg, den Kuckensee hindurch und Blangenmoor den Endpunkt Neuer Krug ungefähr zwei Kilometer von Brunsbüttel die Elbe aufwärts zu erreichen. Die Kanallänge beträgt ungefähr 98 Kilometer.

Städtisches.

Mannheim, 9. Januar 1886.

* **Die Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse für die Beamten, Angestellten und Bediensteten der Stadt Mannheim.**

(Fortsetzung.)

Betrachten wir unsern Vorschlag, daß die Stadt diese Pensionskasse alleinig übernehmen sollte etwas näher:

Es mag ja sehr wohl gemeint sein von den Beamten, sich einen Beitrag aufzuerlegen, aber gerechtfertigt ist ein solches Verfahren nicht. Die Beamten sind auch nicht so uneigennützig, denn sie verlangen dafür ja einen wesentlichen Einfluß auf die Verwaltung. Das sind jedoch Dinge, welche sich eigentlich nicht mit den allgemein üblichen Grundsätzen decken. Hier ist die Pflicht des Staates, als Arbeitgeber für seine Arbeiter zu sorgen, sehr bestimmt betont, während man auf der andern Seite ängstlich vermeidet, dem Gemeinwesen die Kosten der consequenten Durchführung aller aus dieser Pflicht sich ergebenden Selbstverständlichkeiten aufzubürden. Die Beamten schieben dadurch der Stadt eine Rolle zu, welche dieselbe nicht gut übernehmen kann. Für die Stadt muß es sich nicht allein darum handeln, daß den Beamten und event. den Hinterbliebenen nach dem Tode oder der Arbeitsunfähigkeit eine Rente gewährt wird, sondern wer sie gewährt. Dieses Gemisch von städtischem Zuschuß und den Beiträgen der Beamten entkleidet die Stadt ihrer sittlich moralischen Verpflichtung und macht gleichzeitig die Beamten zu gesetzlich erklärten Almosenempfängern. Den Beamten ist es um die Selbstverwaltung zu thun u. sie schieben der Stadt die Rolle des Protektors ohne wesentlichen Einfluß zu. Die städtische Vertretung kann unter dieser Bedingung keinen Zuschuß leisten. Sie wird entweder die Beamten mit dem Beitrag von 2½% an eine Privatrentenversicherungsanstalt verweisen müssen, oder sich auf den Standpunkt stellen, daß sie allein berechtigt ist, ihre Beamten zu pensioniren, und auch allein diejenigen aus erwachsenden Kosten übernimmt. Auf welche Weise dieselben beigebracht werden können, läßt sich sehr wohl bei einer Anstellung des Beamten regeln.

Nimmt die Stadt als solche, das Institut in eigene Verwaltung, so läßt sich dasselbe beliebig ausdehnen. Wir sind nicht derselben Meinung wie die Petenten, daß durch die Verschiedenheit der Interessen der übrigen badischen Städte eine gemeinsame Regelung der Pensionsverhältnisse nicht möglich sei. Wir sind im Gegentheil der Ueberzeugung, daß sich sehr wohl und sogar mit geringer Anwendung von Scharfsinn einheitliche Normen finden lassen, sowohl in Bezug auf Anstellung als Pensionirung. Ehedem war der Staat auch nicht in der Lage, solche Normen einheitlich durchzuführen, derselbe ist erst nach und nach zu den centralistischen Sitten übergegangen. Unsere communal und staatlichen Verhältnisse drängen jedoch immer weiter auf diesen Weg, und alle Neuerungen sollten schon von Anfang an auf der Basis der Centralisation errichtet werden.

Sollte deßhalb die Stadtverordneten-Versammlung das Statut genehmigen, so wäre darauf Bedacht zu nehmen, der Stadt einen wesentlichen Einfluß auf die spätere Umgestaltung zu geben.

Der Stadt ist ein so namhafter Zuschuß zugedacht, daß es auf den Beitrag von 4500 Mark der Beamten auch nicht mehr anzukommen braucht. Die Bestimmung, daß allen jetzt im städtischen Dienst stehenden Beamten freisteht, der Pensionskasse beizutreten, ist nicht geeignet, das Unternehmen zu fördern. Entweder obligatorisch oder gar nicht. Gewiß werden die Beamten der höheren Gehaltsstufen nicht genetzt sein, einzutreten, vielleicht haben sich dieselben bei einer Privat-Rentenanstalt versichert — wäre dies nicht der Fall, so hätte § 33, Al. 1 keinen Zweck. Uns scheint, daß man sich sehr viele Freiheiten zugedacht hat, doch den Hauptträger der Versicherung mit möglichst wenig Machtbefugnissen ausstattet. Die Bewilligung von Unterstützungen sowie Entziehung derselben durch den Stadtrath scheint uns kein genügendes Aequivalent den Leistungen gegenüber zu sein.

Die Beamten sind mit den vorgesehenen Pensionssätzen ungleich günstiger gestellt, als die Staatsbeamten. Wir halten namentlich die Carrenzzeit von 8 Jahren etwas zu niedrig gegriffen. Dagegen ist es nicht mehr als billig, daß den im Dienst Verunglückten ohne Carrenzzeit Pension gewährt wird. Das entspricht der neueren Gesetzgebung.

Es dürfte nach unserem Ermessen die Pensionsberechtigung, welche nach dem Statutenentwurf mit dem achten Jahre beginnt, auf 12 ja auf 15 Jahre erhöht werden. Dadurch würde eine nicht unerhebliche Verminderung der jährlichen Beiträge eintreten. Die Beamten werden doch nicht der Ansicht sein, daß sie nach Verlauf von 8 Jahren schon so viel verdient haben, um „einen Verdienst von 40 pCt. nachträglich" ausbezahlt zu erhalten. Der jetzige Beamtenstand kann nicht unter diesem Gesichtswinkel betrachtet werden, dessen etwaige Dienstunfähigkeit müßte nach andern Regeln entschädigt werden. Die Vorlage ist unseres Erachtens nach mit etwas eiliger Berathung abgethan worden, und der Bürgerausschuß wird sich wohl über dieselbe nicht so schnell schlüssig werden.

Es dürften namentlich folgende Fragen aufgeworfen werden:

Erkennt der Bürgerausschuß die Pflicht der Altersversorgung der Beamten, Bediensteten und Angestellten an? Wir bejahen diese Frage. Ist es prinzipiell richtig, diese Pflicht theilweise von sich abzuwälzen durch einen Beitrag der Beamten zur Pensionskasse? Wir sagen nein. Soll es nicht möglich sein, durch Errichtung einer städtischen Pensionskasse auch der Gründung einer Landes-Pensionskasse für alle Beamten der badischen Städte den Weg zu ebnen? Wir sagen ja.

↗ **Zur Mordaffaire Ries.** Ueber die Entdeckung des Mörders, der nun vor nahezu Jahresfrist ermordeten Margaretha Ries erzählt man sich in der Stadt folgende Einzelheiten: Ein Mädchen war kürzlich Abend im Schloßgarten von einem Individuum mit den bekannten Räuberworten „Das Geld oder das Leben" angehalten worden und gab das Mädchen in ihrer Angst dem Räuber ihre aus 10 Mark bestehende Habe und machte in Folge der ihr gewordenen Drohung von dem Vorfall keine weitere Anzeige, nur ihrem Geliebten machte sie Mittheilung und glaubte, sie werde den Räuber wieder erkennen, wenn sie ihn bei Tage sehen würde. An einem der letzten Sonntage kam das Liebespaar in eine hiesige Wirthschaft und glaubte das Mädchen in einem der Gäste ihren Räuber wieder zu erkennen, wovon sie ihrem Geliebten Mittheilung machte. Dieser holte unbemerkt Polizei, die die bezeichnete Person, den ledigen Schuhmacher Knaus verhaftete. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung sollen nun Gegenstände gefunden worden sein, die Eigenthum der Margaretha Ries waren und noch am Tage vor ihrem Tode in ihrem Besitze sich befanden. Auch weitere Zeichen sollen darauf hinweisen, daß Knaus unzweifelhaft der Mörder der Ries sei. Wir wissen nicht, ob diese Darlegung den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, da die Untersuchungsbehörde dahier, wie wir schon zu bemerken Gelegenheiten hatten, es vorzieht, sich in Schweigen zu hüllen, statt, wie dies anderwärts geschieht, offizielle und zweckdienliche Berichte in die Oeffentlichkeit zu geben, wir wünschten aber, daß endlich Licht in das geheimnißvolle Dunkel käme.

↗ **Schlechte Straße.** Die schlechteste Straße innerhalb der Stadt ist ohne Zweifel die Marktstraße zwischen J 1 und J 2, da dieselbe bei Schnee und Eis nur mit der größten Gefahr für Fußgänger passirbar ist. Das Trottoir ist schmal und fällt gegen den Straßendamm so stark ab, daß an manchen Stellen, wenn sich zwei Personen begegnen, nothwendig ist, daß sich eine derselben an die Wand drückt, will sie nicht Gefahr laufen, den stellenweise 1 Meter hohen Abhang bis zur Gosse hinabzufallen. Bei Thauwetter oder starkem Regen ist die Fahrstraße stets überschwemmt, da der Kanal alten Systems, der sich im Sommer mit seinen Quadratmeter großen Einstürzen für die Bewohner so unangenehm bemerkbar macht, gebrochen und zerfallen ist und Wasser und Schlamm nicht mehr durchläßt. Gegenwärtig ist der Zustand um so schlimmer, da in Folge baulicher Veränderungen das Trottoir an einem Hause gesperrt ist. Wir möchten den Herren vom Stadtbauamt doch dringend empfehlen, sich einmal durch Augenschein von dem Zustand zu überzeugen, wir sind fest überzeugt, sie würden beim Stadtrath Anträge auf Abstellung der Mißstände stellen.

Badische Nachrichten.

Villingen, 7. Jan. Vor vier Wochen wurde berichtet, daß ein Mann von Mönchweiler in die hiesige Krankenanstalt verbracht wurde und daselbst wegen einer schweren Verletzung durch die Dreschmaschine am rechten Vorderarm amputirt werden mußte. Kaum hatte dieser am verflossenen Samstag die Anstalt geheilt verlassen, so schreibt der „Schwarzw.", wurde Dienstag darauf ein anderer von Ueberrauchen eingebracht, welchem am linken Vorderarm das gleiche Schicksal widerfuhr. Zugleich erfahren wir, daß vor kurzem in Niederwasser ein junger Mensch in derselben Weise verunglückte. Angesichts der so häufig wiederkehrenden, mit schweren Verletzungen durch Dresch- und Futterschneidmaschinen tritt für den Landwirth die ernste Mahnung heran, bei der Handhabung solcher Maschinen ja viel vorsichtiger zu sein und zu deren Bedienung absolut Niemand zu gebrauchen, der nicht absolut zuverlässig ist.

Aus Baden, 8. Jan. In einer Bijouteriefabrik zu **Pforzheim** wurden durch Explosion einer Spirituslasche zwei Lehrlinge und ein Arbeiter verletzt. Im städtischen Krankenhause daselbst ist Steinhauer **Ring** an den Verletzungen, die er sich bei einem Sturze im Steinbruch zuzog, gestorben. — Die politechnische Hochschule **Karlsruhe** ist gegenwärtig von 301 Studirenden besucht, worunter 119 Badenser. Das größte Kontingent hat die Maschinenbauschule mit 111 aufzuweisen, dann folgen die chemische Schule mit 68, Architektenschule mit 40, Forstschule mit 28, Ingenieurschule mit 13, mathem.-wissenschaftliche Schule mit 10 Studirenden und 33 Hospitanten. — Die Stadtgemeinde **Radolfzell** hat, unterstützt von sämmtlichen Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirks Radolfzell, eine Petition an beide Kammern gerichtet um Wiederherstellung des Bezirksamtes Radolfzell. — In **Grötzingen** besuchte Arbeiter Isemann eine Wirthschaft, um ein Schnäpschen zu sich zu nehmen. Doch „zwischen Lipp' und Kelches Rand liegt oft des Verderbens Hand" kann man hier mit Recht sagen. Eben streckt er die Hand nach dem Glase, so sinkt er vom Schlage getroffen vom Stuhle. — In **Rorschach** wurde am Vormittage des 2. Januar die Leiche eines Unbekannten aus dem Löwengartenweiher gezogen. Dieselbe scheint schon einige Zeit unter dem Eise gelegen zu sein. — Aus **Riedheim**, Amt Engen, wird der „Konst. Ztg." mitgetheilt, daß im Jahre 1885 in den dortigen Pfandbüchern kein einziges bedungenes Pfandrecht eingetragen worden ist; auch fand nur ein richterlicher Eintrag, dieser aber nur für einen Ausmärker statt. Seit dem Jahre 1881 fand dort keine Liegenschaftsversteigerung mehr statt.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 6. Jan. Heute Nachmittag wurde der Ludwigshafener Uhrendieb Schmitt von Mannheim durch einen Frankfurter Schutzmann hieher gebracht, um in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert zu werden. Unbegreiflicherweise hatte der Transporteur versäumt, seinen Gefangenen zu schließen, welchen Umstand derselbe benutzte, um am Thore des Gerichtsgebäudes Reißaus zu nehmen und das Weite zu suchen. Bereits hatte derselbe einen beträchtlichen Vorsprung gewonnen und wäre nahezu zum zweiten Male den Händen der Justiz entronnen, als derselbe in der Nähe des Speyerer Thores von einem handfesten Sacktrager festgehalten und in Numero Sicher verbracht wurde. (Pf. K.)

Landau, 6. Jan. Zur Ergänzung der gestrigen Notiz über die Typhus-Erkrankungen theilt der „L. A." mit, daß in den geräumten Zimmern der weißen Kaserne Fußboden, Wände

---

freudiges Umarmen und Händeschütteln empfing eine Jede. Was aus den Fehlenden geworden, ob todt, ob in des Lebens Noth untergegangen, wußte man nur in wenig Fällen zu sagen. Musik und die Reproduktion der Sangesweisen ihrer Jugend und schließlich ein Tänzchen gestalteten das Rendezvous recht vergnügt.

— **Ein Patient Pasteurs.** Vor Kurzem wurde aus Paris gemeldet, daß unter den Patienten Pasteurs, an denen der berühmte Arzt seine neue Heilmethode der Tollwuth versucht, sich auch ein russischer Gardeoffizier befände. Es ist dies vollkommen richtig und gelingt, was zu hoffen, die Heilung dieses Patienten, so hat derselbe dies glückliche Resultat, nächst dem Arzte, seinem Korpskommandeur, dem Prinzen Alexander von Oldenburg, zu verdanken. Kaum hörte der Prinz von dem Unglück, das den Offizier betroffen — der von einem gleich darauf für toll erklärten Hunde gebissen war —, so telegraphirte er sofort nach Paris und erhielt von Pasteur die Antwort, die Kur dürfe nicht später als eine Woche nach dem Bisse beginnen. Viel Zeit war also nicht zu verlieren, das geschah aber auch nicht. Der Prinz übernahm vielmehr die sämmtlichen Kosten und sorgte für die unverzügliche Abreise des Offiziers, die noch an demselben Tage, in Begleitung eines ihm von seinem Beschützer beigegebenen Arztes erfolgte. Ein Zug von Herzensgüte seitens des Prinzen, der vollste Anerkennung verdient.

— **Interessanter Fund.** Der Prokurist eines Frankfurter großen Geschäftes kaufte auf einer Auktion ein altes, aber durch seine vielen Schubladen sehr praktisches Pult. Bei einer Generalrevision desselben, die vor einigen Tagen stattfand, entdeckte man in einem bis dahin noch nicht wahrgenommenen Fache eine ganze Sammlung Liebesbriefe aus dem vorigen Jahrhundert, die zum Theil ungemein originell sind, außerdem fanden sich noch einige sehr werthvolle — Assignatenscheine, das famose Papiergeld der französischen Revolution, vor, die auf den französischen Ursprung des Pultes hinwiesen.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Donnerstag, den 7. Januar.
Zum ersten Male:
Die wilde Toni.
Liederspiel in einem Akt mit Musik von Ferdinand Resmüller.

Die wilde Toni ist eigentlich gar nicht so wild, wie sie auf dem Theaterzettel ist, im Gegentheil, ein grundbraves Deandl, aber weil's einmal ein paar freche Buben mit dem Stuhlfuß traktirt hat, heißt's halt die „wilde" Toni und wenn Ignatz der „Jäga", alias der Herr Mödlinger uns nicht zu wiederholten Malen die bündige Versicherung gegeben hätte, so würden wir eben glauben, daß der Theaterzettel und der Jäga beida sich einen Scherz mit uns erlauben. —

Die wilde Toni kriegt nur die schönsten schwermüthigsten Lieder in diesem Liederspiel zu singen und genügende Zeit, um ordentlich wild zu werden, hats auch nicht, denn das ganze Volksstück dauert nur einen Akt lang. Es ist ein unschuldiges Vergnügen, dieses Volksstück en miniature, in welchem die Sänger zu sprechen und die Schauspieler zu singen haben; man könnte selbst das im Renommee der größten Prüderie und Strenge stehende Mädchenpensionat hineinschicken — wenn eben nicht hinterdrein ein decolletirtes Ballet käme.

Immerhin ist es anzuerkennen, nicht daß dieses kleine Stück überhaupt gegeben wurde, sondern daß es gerade in dieser Besetzung gegeben wurde. Dem naiv-unschuldigen und doch wieder schelmischen Spiel der blitzhübschen wilden Toni, dem naturwüchsigen Humor des auch im Dialoge wohl zu verwerthenden Ignatz-Mödlinger, der über ein nicht zu unterschätzendes Maß schauspielerischer Befähigung verfügt, der in oberbayrischer Mundart sich produzirenden Sangeskunst unseres Heldenliebhabers Sturz und endlich unserer im rauschenden Seidengewande die Berge besteigenden Heroine ist die überaus freundliche Aufnahme des kleinen Singspieles allein zu verdanken.

Gastspiel des gesammten Ballet-Personals vom Frankfurter Stadttheater unter Leitung des Herrn Balletmeister Gyurian.

Zum ersten Male:
Coppelia.
Ballet in zwei Abtheilungen von Ch. Nuitter und A. Saint-Léon. Musik von Leo Delibes.

♁ Man wird sich wohl bei der Theaterleitung bedanken müssen für die Gewährung dieses für uns so seltenen Genusses einer selbstständigen Balletvorstellung. Ob es für alle Anwesenden als ein Genuß zu betrachten war, wage ich nicht zu entscheiden. Es läßt sich ja gegen die Gattung und Daseinsberechtigung dieser Werke viel sagen, doch wir stehen hier vor einem einzelnen Fall und haben deshalb nicht nöthig, weder befürwortend noch absprechend uns über diese musikalisch mimischen Gebilde zu äußern. Es war jedenfalls von großem Interesse, eines der bedeutendsten dieser Tanzpoeme kennen zu lernen und von ebenso anziehender Wirkung, durch das wohlgeschulte Frankfurter Tanzensemble mit ihm bekannt gemacht zu werden. Das Personal des Frankfurter Stadttheaters besitzt in Frl. Gai und Herrn Gyurian zwei hervorragende Kräfte, ich hatte oft bei der meisterhaften mimischen Bethätigung des letztgenannten Herren den Eindruck des Bedauerns, daß eine solche Fülle von darstellerischem Können nicht an Aufgaben des gesprochenen Schauspiels verwendet würde. Ich weiß nicht, ob die uns gestern vorgeführten tanzenden Gäste das gesammte Personal des Frankfurter Ballets bilden, hatte ich doch oft den Wunsch nach größerer Massenwirkung nicht unterdrücken können. Die Musik zu Coppelia von Delibes ist von außerordentlichem Reize der Erfindung und Harmonisation. Am werthvollsten erschien sie mir im zweiten Akte, wo sich zu der blühenden Farbenpracht ein inniger, seelischer Empfindungsausdruck gesellte. Herr Kapellmeister Klahre aus Frankfurt verdient das Prädikat eines sichern und wohlerfahrenen Dirigenten.

Soweit unser Herr Kunstreferent dem wir durchaus beipflichten. Wenn wir auch keine Freunde einer Ballet-Pantomime sind, so ist es uns doch erwünscht gewesen, ein zur Zeit Furore machendes Balletwerk zu sehen und zu hören. Auch von finanziellem Gesichtspunkt aus betrachtet hat sicherlich der gestrige Abend die erhofften Früchte getragen, denn das Haus war ausverkauft. Nicht minder interessant und pikant wie der Blick auf die Bühne, ist eine Umschau im Hause selbst gewesen, in welchem wir meist fremden Gesichtern begegneten. Die hohe deutsche Denkerstirne war besonders zahlreich vertreten und manches Haupt befand sich darun-

MARCHIVUM

und Möbel mit Chlorkalk abgewaschen und dann die Zimmer mit Schwefel ausgeräuchert werden. Wenn die Zimmer dann wieder bezogen werden können, sollen andere in derselben Weise und so nach und nach alle, in denen Krankheitsfälle vorkamen, behandelt werden.

Bellheim, 4. Jan. Ein Akt beispielloser Roheit kam vor Kurzem hier vor. Als der Schweinehirt seine Heerde in den Wald trieb, bemerkte er, daß ein Schwein etwas hinkte und nicht weiter weiter konnte. Er legte es am Waldessaum nieder und fuhr mit den anderen Schweinen weiter. Die Frau des Hirten ging später zurück, um das zurückgelassene Schwein zu beaufsichtigen. Da sah sie, wie ein Mann von hier, ein übel beleumundetes Individuum, auf dem Schweine kniete und mit einem Messer einen tüchtigen Schnitt in den Hinterkörper desselben machte, um sich einen Schinken abzutrennen. Das lebende Schwein stieß markerschütternde Schreie aus und der rohe Mensch ergriff die Flucht. Herr Gendarmeriesergeant Beck von Rülzheim recherchirte sofort die Sache, und der betreffende Unmensch wird zur gerechten Strafe gezogen werden.

Blieskastel, 5. Januar. Die vom Herrn Bezirksamtmann Dr. Schlagintweit aus Zweibrücken im hiesigen Distrikte eingeführte Sparkasse hat am Ende des Jahres 1885 an Spareinlagen die Summe von 44,000 M. zu verzeichnen. Darunter befinden sich 1000 Mk., die von Kindern mittels der Zwanzig-Pfennigmarken gespart worden sind. Die Sache ist im Distrikte so geregelt, daß man in jedem Dorfe bis herunter zu zwanzig Pfennigen jeden Betrag nutzbringend auf Zinsen anlegen kann.

Aus der Pfalz, 6. Januar. Durch die Zuckerfabrik **Frankenthal** wurde gelegentlich ihres Rechnungsabschlusses dem unangreifbaren Stammvermögen des pfälzischen Gewerbemuseums die Summe von 1000 Mark überwiesen. — In **Kleinkarlbach** wird auf Anregen des Alterthumsvereins in Speier in der Nähe der Wirthschaft von Jakob Engelbrecht der Acker von Friedrich Weber III. umgegraben. Am 4. d. M. wurde vorgefunden ein steinerner Sarg, 2 Meter lang; in demselben fanden sich 7 Leichen von 1,20—1,75 Meter lang vor. — Im Militärspital zu **Landau** liegen zur Zeit 60 Typhuskranke in ärztlicher Behandlung und ist die Epidemie noch in der Zunahme begriffen. — Im Realschulgebäude zu Speier wird am 28. und 29. d. M. der 1. pfälzische Weidenmarkt abgehalten. Programme sind bei dem landwirthschaftlichen Kreiskomite in Speier erhältlich. — Ein niederrheinischer Unternehmer ladet auf ein Schiff bei Worms 8000 Zentner Kartoffeln aus der Gemarkung **Grünstadt**, die nach Brasilien gehen. — Herr Dr. Molitor in **Deidesheim** verkaufte seine 1882er Cresenz, etwa 12 Stück, um 460 Mark die 1000 Liter. — In der Nähe von Moorlautern will man Wölfe bemerkt haben und soll auf dieselben Jagd veranstaltet werden. — Herr Commerzienrath und Stadtrath **Hetzel** von Neustadt a. H. hat der Stadt Neustadt das ansehnliche Geschenk von 500,000 Mk., behufs Beschaffung eines Spitals, gemacht — Ueber das Ergebniß der letzten Volkszählung in der Pfalz, wird der „Str P." geschrieben: So günstig auch das Ergebniß der jüngsthin stattgehabten Volkszählung bezüglich der industriellen und commerciell hervorragenden Städte der Pfalz, wie Ludwigshafen, Kaiserslautern, Zweibrücken u. s. w., sich stellt, ist dasselbe jedoch bezüglich der anderen Städte und der ländlichen Bevölkerung weniger zufriedenstellend. Beispielsweise haben einen Rückgang in der Bevölkerungsziffer u. a. zu verzeichnen: Bergzabern, Germersheim, Grünstadt und Kusel, während wieder in anderen Städten der Zuwachs durchaus nicht entsprechend dem Prozentverhältniß zur Seelenzahl der Zählung von 1880 steht, d. h. diesem gegenüber zu gering ist. Dieses Mißverhältniß wurde zunächst durch die verhältnißmäßig immer noch bedeutende Auswanderung, sowie durch das Verziehen ländlicher Arbeiter auf Fabrikplätze herbeigeführt. In den letzten Jahren ging zwar der Prozentsatz in der Auswanderung aus der Pfalz nach Amerika u. s. w. etwas zurück, was durch die von jenseits des Oceans kommenden Nachrichten über die Stockung der Geschäfte erklärlich war.

Gerichtszeitung.

o. **Mannheim**, 7. Jan. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsrath Maurer. Vertreter der Großh. Staatsbehörde die Herren Staatsanwälte Dietz und Duffiner.

1. In der Nacht vom 25/26. Oktober etwa um 1 Uhr begleitete der Maurer Georg Melbert ein in der Fuchs'schen Mühle bei Weinheim dienendes Mädchen, welches in Birkenau beim Tanze war, nach Hause. Auf dem Rückwege begegnete er den Fabrikarbeitern Friedrich Rutz, Heinrich Etzel, Adam Schröder, die beiden ersteren 18 Jahre, der letztere 17 Jahre alt und dem 18jährigen Stuhlmacher Heinrich Bayer, sämmtlich von Weinheim. Als Melbert auf ihr Befragen sich als Birkenauer zu erkennen gab, fielen sie mit den Worten über ihn her, wir wurden soeben aus Birkenau hinausgeschlagen und Dich schlagen wir dafür hinein und versetzten ihm mit dicken Prügeln wuchtige Hiebe auf den Kopf, welche bis auf den Knochen dringende Wunden hervorriefen. Gegen das am 1. Dezember ergangene Urtheil des Schöffengerichts Weinheim, welches gegen jeden 6 Monate Gefängniß erkannte, legten sie heute Berufung ein, welche verworfen wurde. Vertheidiger des Schröder Herr Anwalt Dr. Löb.

2. Der 15jährige Jakob Beierle von Karlsruhe, welcher als Metzgerlehrling bei Metzger Aug. Scholl hier bedienstet war, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er für schuldig befunden wurde, seinem Dienstherrn in der Zeit vom 16. März bis 16. Sept. von abgängigen 167 M. 72 M., die er für Fleischwaaren eingenommen, unterschlagen zu haben. Seine durch Herrn Anwalt Dr. Helbing eingelegte Berufung führte zu seiner Freisprechung.

3. In der Nacht vom 10./11. Oktbr. v. J. wurde der ledige Kaufmann Emil Werner vor dem Café Dunkel durch einen Messerstich an der rechten Halsseite verwundet, nachdem derselbe und seine Bekannten vorher mit einer anderen Gesellschaft junger Leute in der Wirthschaft in Conflikt gerathen war. Als der That überführt, wurde der 18jährige Ludwig Peters von Darmstadt, Schüler der Obersecunda des hiesigen Realgymnasiums vom Schöffengericht zu 10 Tage Gefängniß verurtheilt. Die Berufung wurde verworfen. Vertheidiger Herr Referendär Dr. v. Engelberg.

4. Der ledige 20jährige Taglöhner Georg Pfister von Ostersheim wurde vom Schöffengericht Schwetzingen wegen einer dem Josef Uhrig von Ostersheim mittelst eines Bleistocks auf der Ortsstraße zugefügten Schlags auf den Kopf, welcher eine 3tägige Arbeitsunfähigkeit verursachte, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Auf seine durch Herrn Anwalt Dr. Löb eingelegte Berufung wurde die Strafe auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt.

5. Der verh. Cigarrenmacher Adam Elsishans von Edingen wurde von dem Landwirth Jakob Schuster II. daselbst behufs Auseinandersetzung einer gegenseitigen Rechnung in seine Wohnung beschieden, woselbst sich wegen dieses Punktes Streitigkeiten entspannen. Der Angeklagte hat der wiederholten Aufforderung Schusters seine Scheuer zu verlassen, keine Folge geleistet, weßhalb er vom Schöffengericht wegen Hausfriedenbruchs zu 3 M. event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt wurde. Seine, durch Herrn Anwalt Bassermann eingelegte Berufung wird verworfen.

6. Der verh. 32jährige Agent Aug. Müller von Hockenheim brachte ein auf 13 Mark gewerthetes Cruzifix ohne obrigkeitliche Erlaubniß zur Verloosung, zu welchem Zwecke er 100 Loose à 20 Pf. abzusetzen versuchte. Er erhielt eine Geldstrafe von M. 6 event. 2 Tage Gefängniß.

Handelszeitung.

Frankfurt, 7. Jan. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Kreditaktien 240⅛—¼—⅛—½ bz. v. G. Lombarden 107½, bz., Galizier 178¼, bez., Diskonto-Kommandit 200, 10—30—10—40 bez., Frankfurter Bankverein 80, 80 bez., Dux-Bodenbach 245½ bez. u. G., Böhm. Nordbahn 145¼ bez. u. G., Graz-Kotlacher 187½ bz., Mittelmeer 111,40—30—40 bz., Lübeck Büchen 161,60 bz., Gotthardt-Akt. 109,50—40 bz., Schweizer Nordost 53 bz., Union 67,40 bz., 4pCt. ungar. Goldrente 81,10—20 bz., ult. 81,30 bz. compt. Egypter 64,90 etw. bz., Spanier 54,80—70 bz. u. G., 5pCt. Italiener 96,90 bz. ult. Türken 13,90 bz. ult. 14 bz. compt.

6½ Uhr. Kredit 240⅞.

Bei ruhigem Verkehr blieben die Mittags-Schlußkurse gut behauptet.

= **Mainz**, 5. Januar. Im verflossenen Jahre wurden hier 246 Flöße abgefertigt, zusammen mit:

1728457	Cb.-M.	Eichenholz,
11940582	„	Tannenholz,
1650775	„	Schnittwaaren,
4096	„	Tannen- und anderes Nutzholz.

Die Arbeiten im neuen Zollhafen sind theils durch den Winter und die Quaimauerarbeiten und durch zu hohes Wasser eingestellt. Der Verkehr auf dem Rheine ist bedeutend herabgemindert. Kohlenverkehr ist noch gut. Gersteverladung nach dem Mittelrhein schwach.

Goldsorten	Mk. Pf.	Goldsorten	Br.	Gld
Dukaten	9.60—55	Holl. Silber	—	168
dto. al marco	9.48—39	Oest. fl. 1 St.	—	165
20 Franken	16.16—15	Gold al m. Pfd.	1207	1203
dto. in ½	16.15—12	G. f. Scheideg. per Pfd. in M.	1402	—
Sovereigns	20.31—27	**Papier-Geld**		
R. Imperials	16.74—70	Oest. Bankn.	—	Nehm
Golddollar	4.20—16	Fr. Bankn.	—	161.7
Silber hochfein Mk. 140.70—138.70		Russ. Bankn.	—	— 0
		Amer. Bankn.	—	— 1
			—	416

Neueste Nachrichten.

München, 7. Jan. Die Abgeordneten-Kammer beendete die Berathung des Forstetats. Gegen Walter's Angriffe vertheidigt Minister Riedel die Forstreorganisation auf energische Weise. Er sehe deren Erfolge mit größter Ruhe entgegen und alle die zugestimmt hätten, könnten dasselbe thun. Es sei böswillige Verdächtigung, wenn man behaupte, die Organisation habe nur den höheren Beamten höhere Gehälter gebracht, dieselben hätten vielmehr verloren. Noch nie sei eine Reorganisation mit so großem Wohlwollen für das ganze Personal vollzogen worden. Rittler erklärt, er habe seine Stimme für die Reorganisation ohne Beeinflussung abgegeben und selbst Niemanden beeinflußt. Die entgegengesetzten Behauptungen patriotischer Blätter seien eine gewissenlose Verläumdung.

Berlin, 7. Jan. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die neugewählten Stadtverordneten durch den Oberbürgermeister v. Forckenbeck eingeführt und verpflichtet und demnächst Büchtemann mit 112 von 117 Stimmen zum Vorsitzenden, Strick mit 80 von 119 Stimmen zum Stellvertreter des Vorsitzenden erwählt.

Genf, 7. Jan. Die Uhrmacher beschlossen, an den großen Rath eine Petition zu richten behufs Erlaß eines Gesetzes zum Schutz des Namens „Genf" auf den Uhren.

Prag, 7. Jan. Die Liebig'sche Baumwollspinnerei bei Tannwald ist abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Das Etablissement, welches 58,000 Spindeln hatte, war beim „Phönix" und seinen Rückversicherern versichert.

Wien, 7. Jan. Im böhmischen Landtage nahm heute die begonnene Budgetdebatte einen höchst aufgeregten Verlauf. Als erster Redner sprach Knotz, welcher die Gelegenheit zu heftigen Angriffen gegen den Statthalter Kraus und zur Besprechung des Königinhofer Prozesses, sowie zur Brandmarkung der offiziösen Presse benützte. Der Oberstlandmarschall rief ihn wiederholt zur Sache, bis ihm schließlich mit Zustimmung der Czechen und der Großgrundbesitzer das Wort entzogen wurde. Der Statthalter antwortete, die Ausfälle Knotzen's seien unbegründet und erklärte unter dem Beifall der Czechen, daß es ihm nicht einfalle, sobald von seinem Posten zu scheiden.

Paris, 7. Januar. Die Ernennung des Postministers Sarrien zum Minister des Innern gilt für einen Nothbehelf Freycinet's, um den Eintritt Lockroy's und Granet's zu ermöglichen.

Paris, 7. Jan. General Courcy telegraphirt: „Aufständische zerstörten Ende Dezember das katholische Missionsgebäude im Gebirge Nghan in Anam. Der französische Missionär und 500 Christen wurden getödtet. Eine Truppen-Abtheilung unter Chaumont verfolgte die Aufständischen und nahm ihnen Waffen und Munition ab."

Paris, 7. Jan. Grevy unterzeichnete die Dekrete über die Ernennung der neuen Minister heute Abend um 6 Uhr. Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Freycinet, Präsident; Auswärtiges, Sarrien; Inneres, Sadicarnot; Finanzen, Goblet; Unterricht, Boulanger; Krieg, Aube; Marine, Demole; Justiz, Baihaut; Arbeit, Develle; Landwirthschaft, Lockro; Handel, Granet; Posten u. Telegraphen — Das „J. offiz." veröffentlicht morgen die Ernennungsdekrete. Die Verwaltung der unter das Protektorat Frankreichs gestellten Länder, wie Anam, Tonkin, Madagaskar, Cambodscha, ist von den Ministerien der Marine und der Kolonien abgezweigt und untersteht künftig dem Ministerium des Auswärtigen. Der Konseilspräsident wollte die Organisation dieser Protektorate sich selber vorbehalten. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung der die Arbeiterklassen interessirenden Fragen nahm das Handelsministerium die Bezeichnung „Ministerium für Handel und Industrie" an.

London, 7. Jan. Der Werth der Einfuhr im letzten Jahre betrug 374½ Millionen Pfund Sterling; Abnahme 16 Millionen gegen 1884. Die Ausfuhr betrug 213 Millionen Abnahme 20 Millionen.

Kairo, 7. Jan. Die Konferenzen des Khedive mit Drummond Wolff und Mukhtar Pascha über die sudanesische Frage werden gemäß der Konvention demnächst beginnen. Es heißt, der Khedive wünsche die Konvention durchgeführt zu sehen. Mukhtar äußerte sich heute anläßlich einer vorläufigen Besprechung, zu Gunsten einer Vermehrung der egyptischen Armee auf 16,000 Mann, wodurch die egyptische Regierung in den Stand gesetzt würde, selbst die Grenze des Sudan zu vertheidigen. Wolff macht seinerseits geltend, daß das Budget für die erforderlichen Ausgaben nicht ausreiche.

Für die bedrängte Wittwe gingen bei uns ferner ein:

	Transport M.	5.20.
Zwei Freunde	„	10.—
	Summa M.	15.20.

Zu weiterem Empfange von Gaben sind stets gerne bereit.

Die Exped. der Bad. Volks-Ztg.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes seitens unserer Trägerinnen und Agenturen, bitten wir stets alsbald an den Verlag direkt gelangen zu lassen, wo für sofortige Abhilfe gesorgt werden wird.

Unsere verehrl. Postabonnenten wollen fehlende Nummern stets bei der betreffenden Postanstalt, wo solche abonnirt sind, reklamiren. Die Nachlieferung geschieht dann kostenlos.

er, auf dem sich der üppige Haarwuchs jedenfalls nfolge der angestrengten Thätigkeit zu lichten egonnen hatte. Im Großen und Ganzen muß aber der gespendete Beifall als ein verhältnißmäßig geringer bezeichnet werden und as was geboten wurde, blieb meist hinter en Erwartungen zurück. Ein Vergleich des ankfurter Ballets mit dem unsrigen fällt ut zum Nachtheile des letzteren aus. Fräu- n Ghi, die Primadonna, erhält für die beste, welche ihren Fußspitzen entströmt und r die Gelenkigkeit ihrer Glieder — wie an uns mittheilte — ein Honorar von 8,000 Mark im Jahre. Wir selbst haben lerdings niemals mit besonderem Erfolge alletstudien gemacht und sind für die verhiedenen Feinheiten dieser Kunst auch nicht sonders empfänglich, allein so viel scheint s gewiß, daß wir in unserer eigenen, anruchslosen Balletmeisterin Frau Gutenthal ne Tänzerin besitzen, welche mit dem Fräu- n Ghi einen Vergleich immer noch aushalten kann und dabei einen guten Geschmack twickelt, welcher es versteht, mit wenigen ttteln verhältnißmäßig sehr viel zu erchen. Was die äußere Gestalt und Schönit der Frankfurter Damen anlangt, so wird ch hierin ein Vergleich nicht zum Nachtheile seres eigenen Ballettkorps ausfallen. Wir wollen alle Folgerungen, die wir hier anschließen könnten, nicht weiter ausspinnen und nur mit einiger Befriedigung constatiren, daß von den einzelnen Branchen an unserem Theater das Ballet die letzte und mittelmäßigste noch lange nicht ist.

♁ **Aus Leipzig** wird uns geschrieben: Wie in allen deutschen Städten wurde auch hier am 3. d. M. der Gedächtnißtag unseres Moses Mendelssohn durch eine würdige, schöne Feier festlich begangen und es ist über den großartigen Verlauf des Festgottesdienstes im hiesigen Israel. Tempel eine ungetheilte Stimme des Lobes. Nach einem einleitenden Gebet gelangte Jadassohn's Motette „Was betrübst du dich mein Seele" zur schönsten Ausführung. Dies herrliche Chorwerk, sowie die Schlußnummer des Programms, Motette „Gnädig und freundlich blickt Du Herr" von Caesar Hochstetter, wurden unter Leitung Hochstetters, der als Dirigent den schon längere Zeit aus Gesundheitsrücksichten abwesenden Meister Jadassohn vertritt, ganz vortrefflich vorgeführt. Rühmlichste Erwähnung gebührt, ferner dem Orgelvortrag des berühmten Paul Homeyer, welcher Mendelssohns F moll Sonate in vollendeter Meisterschaft zur größten Wirkung brachte.

Mannheimer Fremdenblatt.

Vom 7. auf 8. Januar.

Drei Glocken.

ieth, Kaufm., Zürich.
arkert „ Wintsheim.
enke, „ Hannover.
as, „ Mainz.
ilbermann, Kaufm., Mannheim.
h, Kaufm., Freiburg.
ter, „ do.
mer, „ Nürnberg.
verbach, Kaufm., Frankfurt a. M.
enheim, „ Ober Ingelheim.

Falkenstein.

nhäuser A., Kaufm., Stuttgart.
A., Kaufm., Mergentheim.
n M., „ Ilvesheim.
n Ad., „ do.
nsheimer G., Kaufm., Virnheim.
ver Felix, Kaufm., Mingolsheim.
yer Ferd., „ Oestringen.

Goldene Gans.

hard G., Fabrikant, Stuttgart.
bmann, Kaufm., Dürkheim.
J., Kaufm., Ilvesheim.
rt mit Familie, Privatm., Waldshut.
hel J., Kaufm., Nördlingen.
n G., „ Lautersheim.
ter S., „ Ladenburg.
er H., „ Wiesloch.
mann, „ do.

Pfälzer M. „ Hemsbach.
Kaufmann, „ London.
Meyer, Mechaniker, Mannheim.
Held C., Kaufm., Mannheim.
Schöffler, Kaufm., do.

Kaiserhof.

Oberberg F., Gutsbesitzer, Frankfurt.
Oppenheimer L., Kaufmann, Frankfurt.
Kleine, Kaufmann, Paris.
Rosenthal E., Frankfurt.
Ribe G., Insp., Zweibrücken.
Heilbronn M., Kaufmann, Frankfurt.
Siegler E., Kaufmann, Vorbach.
Knipf, Kaufmann, Cottbus.
Klingmüller G., Fabrik., Forst i. L.
Menninger C., Kaufmann, Crefeld.
Meier A., Secretär, Neusaus.

Landsberg.

Mögle, Ingenieur, Stuttgart.
Pfander, Kaufmann, Stuttgart.
Steindorf M., Fräulein, Berlin.
Fuchs Georg, Kaufmann, Fürth.

Markgraf Wilhelm.

Wys, m. Nichte, Bruchsal.
Stern Ls., Kaufmann, Köln.
Kahn, Kaufmann, Frankfurt.

Neckarthal.

Bechner C., Kaufmann, Kirn a. d. N.
Kamm mit Familie, Holzhändler, Duisburg.
Müller Ph., Holzhändler, Heilbronn.
Wagner F. A., Kaufmann, Straßburg.
Speer A., Kaufmann, Darmstadt.
Körber, Kaufmann, Frankfurt.

Pfälzer Hof:

Klahre, Kapellmeister, Frankfurt.
Gyurian, Balletmeister, „
Ghi m. Begl. Fräulein, „
Tusch „ „
Mario „ „
Schäfer, „ „
Böhr, „ „
Guttmann „ „
Ferretti, „ „
Calmus, „ „
Müller, „ „
Krousse, „ „
Castrillus, „ „
Schnitzmacher, „ „
Meder, „ „
Huber, „ „
Weiß, „ „
Günthel, „ „
Werner, „ „
Schäfer, „ „
Maier, „ „
Rosenthal F., Kfm., „ „
Junkelmann, „ Neuenburg.
Fleischer, „ Göppingen.
Ohnstein, „ Breslau.
Rothermel, Inspektor, Karlsruhe.
Heyman A., Kfm., Frankfurt.
Hirschberg G., „ Berlin.
Kaucher A., „ Cöln.
Wormser L. H., „ Stuttgart.
Albach, „ Cöln.
Bergmann Th., „ Sudel.
Geitz Aug., „ Schwelm.
Morgenthau J., „ Frankfurt.
Schäfer, Kfm., Hanau.
Denk, Kfm., Brennet.
Friedrich, Kfm., Elberfeld.
Böhler, Oberlehrer, Rothenfels.
Specht, Kfm., Frankfurt.

Portugal.

Weißmann, Kaufm., Fürnheim.
Gattung, „ Neuwid.
Bodenheimer, „ Niederhochstadt.

Rothes Haus.

Köppelmann H., Kaufm., Breslau.
Schneider F., Hofgärtner, Moskau.

Summa	128
Hierzu nicht namentlich aufgeführte Fremde	339
	461
Dazu die früheren	2785
Summa	3246

Alb. Imhof, S 1, 2 & 3. | fänger). Näh. im Verlag. 192 | furt a. M.

Heute Freitag Nachmittag

erscheint die erste Nummer

Der Fachzeitschrift

Das „Rheinschiff“

Central-Organ für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Neben-Flüssen.

Abonnementpreis Mk. 2.55 pro Quartal. Für Holland, Belgien, sowie allen Ländern des Weltpost-Vereins Mk. 2.85 pro Quartal. Einzelne Nummern 20 Pfg.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2.

Bayr. Hilfsverein.

Sonntag, den 10. Januar 1886, Abends 8 Uhr

Humoristische Abendunterhaltung

im Lokale „**Stadt München**“, G 5, 10, wozu die Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst einladet

181 **Der Vorstand.**

Montag Abend präzis ½9 Uhr **Probe** der Gesangsabtheilung.

Arbeiter-Forth.-Verein.

R 3, 14.

Die **Generalversammlung** der Krankenkassen-Mitglieder (E. H.) findet **Montag, 11. ds. Mts. Abends 8½ Uhr** im Lokale statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht der Revision.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Wir erwarten zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

NB. Die Unterrichtsstunden finden von Heute ab regelmäßig statt.

Die Generalversammlung des Hauptvereins ist auf 25. cr. anberaumt. 98

„Olymp“

Samstag, Abend 9 Uhr 10689

Vereins-Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend **Der Vorstand.**

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider. (E. H.)

Montag, 11. Januar Abends 8½ Uhr

Hauptversammlung

im Lokal und Zahlstelle zu den **drei weißen Roß J 1, 11b.**

Tages-Ordnung:

1. Entrichtung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Zu zahlreichem Erscheinen ersucht

210 **Der Vorstand.**

Bezirks-Gewerkverein der Fabrik- und Hand-Arbeiter. des Ortsvereins I

Den Mitgliedern diene zur Nachricht, daß mit dem Heutigen Herr **C. Eichhorn**, wohnhaft **ZA 1, 1** die **Kassierstelle** übernommen hat und können jeden Samstag die Beiträge im Lokal Restauration **Stüdle ZC 1, 4** bezahlt werden. 203 **Der Vorstand.**

Central-Kranken- u. Sterbe-Kasse der Schuhmacher u. v. Berufg. Deutschlands.

Eingesch. Hülfsk. No 32 Hamburg.

Montag, 11. Jan. Abds. ½9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Lokal **J. Gutfleisch T 2, 7.**

Tages-Ordnung:

1. Punkt: Bericht der vierteljährigen Abrechnung.
2. Punkt: Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist dringend geboten. 209

Der Vorstand.

Frisch gewässerte

Stockfische,

Zittlinge, sowie Laberdan

bei Frau **Gippert**, H 2, 7½. 18045

Reparaturen, Stimmen

von **Klavieren** werden gut u. pünktlich besorgt von **J. Beres**, Klaviermacher, J 2, 15. 208

MANNHEIM.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Freitag, den 8. Januar 1886. 57. Vorstellung. Abonnement **A.**

Prinzessin Amaranth.

Weihnachts-Comödie in acht Bildern mit Tanz und Gesang nach einem deutschen Märchen von **Wilhelm Anthony.**

Erstes Bild: die Traumerscheinung in der Winternacht. Zweites Bild: Spinnstube und Weihnachtsabend. Drittes Bild: Mystifax und sein Gesellen. Viertes Bild: Bei Frau Holle. (Der Goldregen.) Fünftes Bild: Der Mägdesprung. Sechstes Bild: Unangenehme Täuschungen. (Der Pechregen.) Siebentes Bild: Im Kerker der Vehme. Achtes Bild: (Doppelbild) a. In höchster Noth. b. Hochzeit der Prinzessin Amaranthe

Prinz Amaranth	Herr Rodius.
Der reichste König	Herr Neumann.
Ein Obmann der Vehme	Herr Moser.
Ein Gefängnißwärter der Vehme	Herr Ditt.
Frau Märten, eine reiche Bauernhofbesitzerin	Frau Schlüter.
Gretel deren Tochter	Frau Gum.
Käthchen deren Stieftochter	Fräul. De Lank.
Hans Gutgenug, ihr Großknecht	Herr Grabl.
Fritz, ein Schornsteinfegergesell	Herr Stein.
Der Feldhüter des Dorfes	Herr Pichler.
Frau Holle, (als alte Hexe im Kuchenkutschen, ein altes Weib)	Frl. v. Rothenberg.
Mystifax, ein guter Geist und Diener der Frau Holle	Herr Eichrodt.
Zephyros, Boreas, Notos, Hesperos — Die vier Winde der Frau Holle	Käthchen Lutz, Meta Carle, Maria Wendt, Sussanna Lutz.
Liesel, Großmagd der Frau Märten	Frau Jacobi.
Evi, Marie — Mägde	Fräul. Sorger, Fräul. Wagner.
Ein alter Schäfer	Herr Peters.
Erste, Zweite — Dirne	Fräul. Kirschbaum, Fräul. Schelly.
Ein Herold	Herr Barthmann.

Luft- und Erdgeister. Haulemännchen. Mönche. Ritter. Henkersknechte. Erscheinungen. Zauberer. Elfen. Musikanten. Bauern und Bäuerinnen.

Ein Elephant. Der vorkommende Walzer im 4. Bild und die Gruppirungen sind arrangirt von Frau Gutenthal und getanzt von den Damen des Balletts.

Anfang ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

O 2, 1 Th. Sohler O 2, 1.

Flügel, Pianino, Harmonium, vorzüglich gewählt, aus den ersten Fabriken. 9574

Billige Preise. — Mehrjährige Garantie.

Braunkohlen Brickets

Marke B

frei ans Haus geliefert zu bekannten Preisen empfiehlt 206

J 7, 13b. Betz-Mayer-Schütz. J 7, 13b.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem **geehrten hiesigen** und auswärtigen **Publikum** die ergebene Mittheilung, daß ich in hiesiger Stadt ein

Tüncher- und Maler-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich mich in alle in dies Fach einschlagende Arbeiten aufs Angelegentlichste empfehle, sichere ich meinen Kunden stets prompte und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll

Joh. Scherrer,

Ludwigshafen—Hemshof.

Feuerwehr-Singchor.

Samstag den 16. Januar, halb 9 Uhr im Lokale:

General-Versammlung.

Tagesordnung: **Vorstandswahl. Rechnungsablage.**

Der Vorstand.

Mühlnarren-Verein.

Donnerstag den 7. Januar, Abends punkt 8 Uhr:

Hauptversammlung

der Mühlnarren im Lokal zur goldenen Traube **H 4, 1.** Sämmtliche Mitglieder werden freundlichst ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Auch werden neue Mitglieder aufgenommen.

Das Präsidium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Machen hiermit bekannt, daß unser bisheriger Milchkutscher **Friedrich Hammer** aus unserm Dienst entlassen und von heute an keine Milch auf unsern Namen verkaufen kann.

Mannheimer Milchkur-Anstalt, N 6, 7.

von Schilling'sche Verwaltung, E 5, 1.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir machen hiermit einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir ein

Agentur- & Commissions-Geschäft Stellenvermittlungs-Bureau

eröffnet haben.

Zugleich empfehlen wir uns im **Eintreiben** von **Ausständen** gütlichem wie gerichtlichem Wege, **Eingaben, Bittschriften** an höhere Behörden und die **Besorgung von Heirathspapieren. Hypotheken, Verkauf und Verpachtungen von Wirthschaften nebst Besorgung von Stellen für männliche Personen** und wird es unser Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung unsere Gönner zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Schäfer & Müller

Agentur-Geschäft.

Schwetzingerstr. Nr. 37, 2. Stock.

18

Tanzinstitut Hoffmann

Montag, den 11. Januar beginnt ein neuer **Cursus** im Saale **grünen Hauses** und lade hierzu ergebenst ein.

Carl Hoffmann, Tanzlehrer.

Schellfische

heute eintreffend 222

Ph. Gund.

Hasen-Ragout

per Pfund 40 Pfg. 221

Rehragout per Pfund 80 Pfennig.

J. Knab, C 2, 3.

Für eine größere **Cigarrenfabrik** in Mannheim, wird ein tüchtiger

Sortirmeister,

der auch in allen andern Arbeiten der Packstube durchaus bewandert sein muß, zu möglichst sofortigem Eintritt **gesucht.** Offerten sub. G 68b an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 231

Flaschenbier

in Patent- und Champagnerflaschen

½ Flasche à 20 Pfennig,
½ „ à 11 „

franco ins Haus liefert. 190

Q 5, 1. G. Weigel. Q 5, 1.

Auf 1. Febr. **ein fein möbl. heizbares Zimmer** gesucht in Stadttheil bei ruhigen Leuten mit ohne Bedienung. Adresse mit Preisangabe beliebe man an den Verleger zu richten.

Nachhilfestunden in Latein, Griechisch u. Französisch werden ertheilt.

Kaiserhütte, 2. 6.

Gasthaus zum Freiburger

S 2 Nr. 8.

Empfehle mein vorzügliches Bier der **Gräfl. v. Oberndorff'schen** Brauerei in Eddingen, reine Weine und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Fr. Hofmann, S. 2.

Zahnheilkunde künstliche Zähne,

auch werden **künstliche Augen** gefertigt und schmerzlos eingesetzt.

J. Rohrbach

Ludwigshafen, Bismarckstraße neben dem Gesellschaftshause.

Ein **Mädchen**, das alle Arbeit verrichten kann, sucht sofort

259 **G 5, 10, 4.**

SECT 8914

der Rheinischen Schaumwein-Kellerei

Mueller & Cie., Mannheim.

Allgemein beliebte **Germania-Sect** Crémant blanc Crémant rosé.

Marken von Mk. 2½—4½, **Rheingold** Hochheimer Mosel-Blume.

Warnung vor Fälschung!

Die berühmten **Stettiner Gichtketten**, ein bewährtes Linderungsmittel gegen die Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Epilepsie und Schwächezustände **sind nur einzig und allein durch mich zu beziehen** und warne ich das leidende Publikum vor Ankauf werthloser Ketten, welche durchaus keine Heilung bringen und von Ignoranten vertrieben werden. Meine Ketten sind nach wissenschaftlichem Princip angefertigt und **zahle ich jedem Käufer den gesandten Betrag zurück**, falls die von mir gelieferten Ketten bei vorschriftsmäßigem Gebrauch nicht den gewünschten Erfolg bieten. **Solche Garantien** bietet kein anderer Verfertiger von Gichtketten. 1 Kette kostet 10 Mk., 3 Ketten kosten 25 Mk., 7 Ketten 50 Mk. Man adressire an Herrn

Lehrer **J. Joachim in Stettin**, Pommern.

Danksagung!

Geehrter Herr! Was Teplitz, Aerzte, Salben und Geheimmittel nicht erreichen, das haben Ihre Ketten bewirkt! Mit freudigem Herzen bescheinige ich Ihnen, daß ich nach jahrelangem Leiden durch Ihre Ketten vollständig geheilt worden und seit 2 Monaten ohne jede Hilfe mich im Hause bewegen kann. Tausend Dank Ihnen. 12060

Wittwe H. Herrmann, Herzfelde.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Verbesserte Biblorhaptes

Deutsches Reichspatent.

Die zweckmäßigste Mappe, womit man jederzeit Correspondenzen, Rechnungen 2c. in jeder beliebigen Blätteranzahl binden kann.

Preis nur Mark 1.50

empfiehlt

Conrad Laengenfelder.

10695 Ludwigshafen a. Rh.

Wasch zum Waschen u. Bügeln wird in und außer dem Hause angenommen. J 3, 29. 12809

Es wird ein Kind in Pflege genommen, welches noch gestillt werden kann. Näh. in der Exped. 11548

Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken

für Herren, Damen und Kinder,

System Prof. Dr. G. Jäger, aus der Fabrik der Mech. Tricotweberei Stuttgart ohne Vertheuerung durch Jäger'sche Konzession, daher bedeutend **billiger** bei voller **Garantie** für absolut reine und beste Qualität Wolle. 11713

Naturächte Farben, sowie richtige Façon nach Vorschrift.

Jedes Stück mit amtlich registrirter Schutzmarke und Garantiestempel versehen.

Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. ☞ Depot bei

Geschwister Böhm, Mannheim, E 2, 17.

Bettfedern, Flaumen, Roßhaar, fertige Betten.

Gebr. Born, S 1, 4.

Breitestraße. 11507

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschland! 2998

Oswald Nier's Hauptgeschäft: Berlin, Wallstr. 23 wohlbekannt gesunde chemisch untersuchte, reine, ungegypste französ. Naturweine. Ausf. Preis-Courant gratis u. frco.

Garantie-Marke. AUX CAVES DE FRANCE. NAME DES ORTES. OSWALD NIER.

Filiale in Mannheim:

J. W. Kettler,

D 1, 13 (Wirthschaft.)

Preise b. m. Fil. pro ½ L. 5 resp. 10 Pf. höher.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie Bekannten die ergebene Anzeige, daß wir den 15. Januar 1886 ein

Tüncher- und Malergeschäft

eröffnen werden. Indem wir uns in allen in unser Fach einschlagenden Arbeiten aufs Angelegentlichste empfehlen, sichern unsern Kunden stets prompte und billige Bedienung zu. 69

Achtungsvoll

J 4, 12a. **Hering & Hoffmann.** J 4, 12a.

Höchst wichtig für Bruchleidende.

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur direkt von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mk. bezogen werden. Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Expedition dieses Blattes und dessen Filialen kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüsi-Altherr, Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell. (Schweiz.) 10671

Sauerkraut u. Bohnen, sowie Milch und Butter täglich frisch. S 4, 20 Frau **Beckert.** 12803

Schulranzen

in nur selbstverfertigter solider Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Mk. 40 an. **Schulranzen** in Leder von Mk. 3.— an bis zu den feinsten Sorten in Saffian und Rindsleder. **Mappen** in allen Sorten. **Handkoffer** von Mk. 2 an, **Reisetaschen, Reisekoffer** in allen Sorten. 10679

Leonh. Weber,

F 2, 9. Sattler. F 2, 9.

Spezialität in Musterkoffer für alle Branchen. Reparaturen sehr billig.

Achtung!

Die Buchbinderei von Georg Deutsch

Hemshof-Ludwigshafen

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung solider und billiger Bedienung. 10658

Baar-Kapitalien geg. vorschriftsmäßige Versicherung auf Hypotheken, Kaufschillinge, Cessionen 2c. auszuleihen. Vermittele **Häuser** und **Güter** 2c. Besorge Eintreibung von **Ausständen**, sowie **sonstige Aufträge** prompt.

F. Kirchhoffer, Geschäftsmann Heidelberg, Neugasse 1. 9185

druck höchsten Schmerzes blieb auf ihrem milden Greisinnenantlitz zurück, als sie die zitternde Hand aufhob und mit feierlicher Stimme sagte:

„Der Himmel weiß es, daß Dein Verhalten mir damals bittere Stunden genug verursacht hat; aber nur der Wahnwitz kann Dich Deine leibliche Mutter mit jenem räthselhaften Mordversuch in Verbindung bringen lassen. Dadurch ist aber auch das letzte Band zwischen uns zerschnitten! Eure königliche Hoheit mögen, wie Sie es thatsächlich bereits gethan, auch der Form nach vergessen, daß Sie eine Mutter haben und über den von mir inne gehabten Theil des Schlosses verfügen. Ich werde lebend Ihr Land nicht mehr betreten; nur nach meinem Tode bitte ich um den Platz in der Ahnengruft an der Seite Ihres Vaters. Ich war ihm, so wenig er es mir dankte, im Leben nach Kräften eine treue Gefährtin, die Familiengruft unseres Hauses soll durch meinen Groll keinen leeren Sarkophag aufweisen."

Würdevoll wandte die Fürstin sich um und verließ das Gemach. Ihr Gang war langsam und nur mit Mühe hielt sie sich aufrecht. Trotz ihres dreißigjährigen Kampfes mit den Neigungen ihres Sohnes und trotz aller scheinbar harten Handlungen, zu welchen ihre Prinzipien sie gezwungen, hatte es dieser niedrigen Anklage bedurft, die sie soeben angehört — um die letzte Spur mütterlicher Gefühle in ihrer Brust zu ertödten. Aber ihr war zugleich, als nehme sie für den Rest ihres Lebens Abschied von einem Todten.

Niemand sprach.

Dann eilten Reinhardt und die Gräfin hinweg: Ersterer, um die nöthigen Befehle zur Abreise zu geben; Letztere, um ihre Juwelen einzupacken.

In der letzten Stunde.

Konrad Vorlauf hatte alle Vorsichtsmaßregeln, mit denen seine parlamentarischen Freunde sein Leben und seine Freiheit schützen wollten, zurückgewiesen mit den Worten:

„Denkt nicht an mich und die Meinen in diesen ernsten Augenblicken, da es Leben und Streben der Freiheit eines ganzen Volkes gilt!"

Trotz dieser heldenmüthigen Worte bekümmerte ihn die Unsicherheit des eigenen Schicksals mehr als je, weil es auch das Schicksal der Seinen war. Obgleich sein Haus zum Hauptquartier der Reichspartei geworden war, kam er doch öfter als in ruhigen Zeiten in das Wohnzimmer, um seiner Gattin die Hand zu drücken und seinem Söhnchen liebkosend das kluge Antlitz zu streicheln. Martha, obschon sie in letzter Zeit inmitten des politischen Lebens stand und sich die ihrem Manne drohende Gefahr nicht wohl verhehlen konnte, hatte doch niemals ein Wort der Besorgniß laut werden lassen und äußerlich eine Ruhe und Fassung zur Schau getragen, welche selbst Konrad einer glücklichen Selbsttäuschung zuzuschreiben geneigt war, so liebevoll er auch bisher ihr innerstes Wesen zu verstehen gesucht hatte. Je mehr er sich von Tag zu Tag gestehen mußte, daß der unterwühlte Boden, auf dem er stand, plötzlich mit ihm zusammenbrechen konnte, desto dringender fühlte er die Pflicht, im Herzen seiner Gattin ein Gefühl der Sicherheit nicht aufkommen zu lassen, das eines Tages so plötzlich in die tiefste Verzweiflung umschlagen konnte. Aber ein Blick in die klaren ruhigen Augen seiner Gattin, eine kindliche Frage seines Söhnchens hatte ihn jedesmal verstummen gemacht.

„Du darfst den frommen Kinderwahn nicht stören, wenigstens jetzt noch nicht," dachte er, und von einem sanften Lächeln seines Weibes verabschiedet, war er wieder an seine ernste Arbeit für das Wohl des Volkes gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zur

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(38. Fortsetzung.)

Zuletzt, das sah er wohl ein, mußte er allerdings, wenn nicht Verstärkung kam, mit seinem Häuflein von der Uebermacht erdrückt werden.

Vorerst hatte Schenk jedoch keine Gelegenheit zu seinem Angriff, denn er sah, daß die Menge sich nicht nach dem Schlosse, sondern nach der Mitte des Platzes wendete, gegen das Standbild Karls II., das blendend weiß in marmorner Ruhe hoch über die schwarzen Wogen hervorragte. Dann war es ihm, als ob man eine Leiter an das Standbild legte; einzelne schwarze Gestalten kletterten empor und schienen Stricke an denselben zu befestigen.

Schenk traute seinen Sinnen kaum; allein trotz seines etwas schwerfälligen Ideenganges war er keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß er durch eine Intervention zu Gunsten des in Stein gehauenen Fürsten nicht den Schutz des lebendigen aufgeben dürfe.

Ein wilder Jubel aus der Menge verkündete, daß alle Stricke befestigt seien; die Kletterer verließen ihre Leiter, die Massen flutheten zurück und ließen einen weiten Kreis um das Standbild frei.

Da ertönte plötzlich Trommelwirbel und militärischer Taktschritt, und von der Fürstenstraße her schwenkte die Bürgergarde in den Platz ein und marschirte in ernster, achtunggebietender Linie auf.

Einen Augenblick hatte die Menge gestutzt und in ihrem Werke inne gehalten; als sie indeß die Bürgerwehr erkannten, jubelten sie ihr entgegen und rückten wieder vor gegen ihren marmornen Feind . . .

Mit gekreuzten Armen stand der Fürst in seinem Zimmer, hinter einem Vorhang, vor Steinwürfen und feindseligen Blicken verborgen, und schaute hinunter auf das tobende Volk, das seinem Ahnherrn mit dem Umsturz drohte. Seine Stirne war gerunzelt, die breite Brust hob und senkte sich rasch, und seine zornbebenden Lippen murmelten unzusammenhängende Worte:

„Vor ein Kriegsgericht stellen — von Gemeinen aburtheilen lassen, Generale, Regimentskommandanten, Offizierkorps — Alle, Alle! . . ."

„Vorläufig müssen wir zu verhindern suchen, daß der Pöbel uns nicht durch ein Revolutionsgericht aburtheilen läßt," ließ sich etwas unsicher und leise mit einem Anflug von Unverschämtheit die Stimme Reinhardt's vernehmen, der so bleich, wie sein Herr und Gebieter roth war, sich sorgfältig in der Mitte des Zimmers hielt.

In zorniger Ueberraschung wandte sich der Fürst um:

„Und das sagt Er mir? Er ist ja doch an Allem Schuld!"

Das Achselzucken Reinhardt's sagte mehr als Worte, wie viel ihm an dem Zorn eines machtlosen Herrschers liege:

„Es war allerdings ein Irrthum, daß ich die von Euer königlichen Hoheit bevorzugtesten Offizier nach meiner eigenen Anhänglichkeit und Treue beurtheilte."

werden fortwährend gekauft von 10813 Alb. Imhof, S 1, 2 & 3.

Zu kaufen gesucht eine **Violine** für einen Knaben (Anfänger). Näh. im Verlag. 192

Macher finden **dauernde Beschäftigung** in der Möbelfabrik von **Schneider & Hanau, Frankfurt a. M.** 102

F 6, 20 für Bureau, Lager 2c. gut geeignet, per sofort zu vermiethen; eventuell kann auch Ladenlokal mit Wohnung heraus erstellt werden.

K 6, 2 partere, Kost und Wohnung. 100

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost z. verm. 12864

Coupons per 1. Januar

sowohl von inländischen, als auch ausländischen Papieren, sowie

verloofte Obligationen und Pfandbriefe

lösen wir **jetzt schon ohne Abzug** resp. **zum Kurswerth** ein.

Zum **Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Werthpapiere** halten wir uns unter Zusicherung **billigster** Bedienung empfohlen.

Auskunft über alle in das Bankfach einschlägigen Angelegenheiten ertheilen wir **bereitwilligst** und **kostenfrei.**

Oppenheimer, Loeb & Co.,
Bank-Geschäft
Mannheim, D 2. 1.

Flaschen-Bier
aus der
Gräflich v. Oberndorff'schen Brauerei
in Edingen.
Die ganze Flasche 20 Pf.)
die halbe Flasche 11 Pf.) ohne Glas,
bei Abnahme von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert im 10631
Allein-Depot
Hch. König
C 1, 12 neben dem rothen Schaf.
NB. Für die ausgezeichnete Qualität dieses Bieres spricht die Thatsache, daß dasselbe schon seit Jahren im akademischen Krankenhause in Heidelberg eingeführt ist.

D 5, 4 **Möbellager** D 5, 4
J. Schönberger
D 5, 4, Cafe Heuß am Fruchtm., vis-à-vis d. Bierdr. Hochschwender empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel** ꝛc. zu den billigsten Preisen. 10684

Wein
garantiert für rein.
Weisswein
per Flasche **36, 48, 50, 60, 85, Mk. 1, 1.20** und höher.
Rothwein
per Flasche **75, 90, Mk. 1, 1.20, 1.50** und **2 Mk.**, in Gebinden billiger empfiehlt 12332
Ad. Lenz, R 3, 9.

Geschäfts-Empfehlung.
Die **Holzhandlung** von
Traub u. Fahrbach
G 7, 17
empfiehlt **trocken Tannenholz**, frei vors Haus:
(in Bündel), à Ctr. 1.20,
(klein gemacht), à Ctr. 1.35,
Ab Lager **Neckarhafen**, gegenüber dem Waaghäusel:
(in Bündel), à Ctr. 1.10
(klein gemacht) à Ctr. 1.25.
An Wiederverkäufer und Abnehmer von größeren Quantums entsprechend billiger. 12551

federn, fertige
Betten, Bettwäsche,
Bett- und Steppdecken
in reellen Qualitäten zu billigen Preisen
L. Steinthal,
Wäsche-Fabrik, Leinen- & Bettwaaren-Lager 9602
Mannheim, D 4, 9.

Amandus Cywinsky,
Bau- & Möbelschreiner
J 5, 18 Mannheim J 5, 18
empfiehlt sich für alle in sein
Fach einschlagenden Arbeiten
bei billigster u. rascher Bedienung, sowie in Reparaturen und Poliren. 10534

Meine Sprechstunde ist vom **4. Januar** an in **Mannheim, M 3, 7 I,** **täglich** (ausser Sonntag) **von 10 bis ½12 Uhr.**
Für Unbemittelte unentgeltlich. 18124
Dr. Reichenheim,
Augenarzt.

Wein. 12745
Ich empfehle hiermit meine garantirt reine Weine in Flaschen und Gebinden.
Weißwein v. 36 Pf. bis M. 4.) per
Rothwein v. 75 Pf. bis M. 5) Flasche
Ferner **Malaga, Marsala, Madeira, Portwein, Tokayer, Sherry,** deutschen und französischen **Champagner,** sowie feinste **Punschessenze** u. **Liqueure** erster Marken.
Jacob Platz,
Q 2, 4½ Weinhandlung. Q 2, 4½

Feinstes Schwarzwälder **Kirschen- und Zwetschgenwasser,** prämiirt auf der Antwerpener Ausstellung empfiehlt 18024
A. Westermann, Q 6, 9.

Frobel'scher Kindergarten,
F 1, 2.
Vierteljähriges Honorar 12 Mark. 12225
Lehrmädchen werden angenommen.

D 5, 4. D 5, 4.
Geschäfts-Bureau Martin
empfiehlt sich zur Führung von Büchern, Beitreiben von Ausständen, Besorgung von Hypotheken, Cessionen, Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Bittgesuchen, Heirathspapieren, Vermittlung zum An- und Verkauf von Liegenschaften ꝛc. 9590

Wasserdichte Betteinlagen,
geruchlos, 95 cm. breit und doppelseitig empfiehlt pr. Mtr. M. 2.75
S. Oppenheimer, Mannheim
E 3, 1. 8831
Gummi-Waaren-Bazar.

Salon- und Landfeuerwerk
zu haben bei 12528
Th. Loesch, G 3, 8.
Wiederverkäufer zum Fabrikpreis.

Chocolade, Cacao, Thee,
Gelegenheitsgeschenke
B. Wirth
D 2, 5 D 2, 5
Niederlage 9184
Stollwerk'scher Fabrikate.

Heilung radikal.
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleidende,
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pfg. in Briefmarken von 10887
Dr. ph. Boas, Westliche Cronberstraße 33,
Frankfurt a. M.

J. Keck, J 2, 14
An- und Verkauf **getragener Kleider, Schuhe und Stiefel.** Reparaturen an Schuhen und Stiefeln werden **schnell und billig** besorgt. 12205

Locke gekrümmten Haaren von 80 Pf. an schön u. solid angefertigt bei 12528
M. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

Handschuhwascherei
Frau Rebel, H 2, 11, 3. St. 13076
Frau Lauenstein, Q 7, 3a, beeingt ihr
Feinwäscherei
in empfehlende Erinnerung. 9158

13398

Wasserdichte Wagendecken,
Wasserdichte Pferdedecken
empfiehlt in allen Größen
S. Oppenheimer,
Mannheim, E 3, 1
Gummi-Waaren-Bazar.
NB. Wer jetzt kauft, kauft 10% billiger. 8832

Visiten-, Adress-Karten, Hanf-Couverts, Rechnungen
werden billig und schnell besorgt
F. Muschek,
M 4, 6. 88

Schüler
des **Gymnasiums, Realgymnasiums** und der **Realschule,** welche Nachhilfe bedürfen oder ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Anleitung fertigen wollen, erhalten hierzu gegen mäßiges Honorar gelegen. Gelegenheit. Unterricht in allen Fächern. Näheres N 3, 15, 2 Stiegen hoch. 124

Der Fürst schwieg und schaute mit düsterem Sinnen auf das Volk, das ihrem Ahnherrn eben einen Strick um den Hals legte.

„Das Alles hilft uns nicht weiter!" stieß er in zorniger Angst hervor. „Er ist Minister, Er muß wissen, was zu thun ist."

„Es ist Eurer königlichen Hoheit nicht unbekannt, daß ich das Armeecorps angenommen habe, daß Ihr königlicher Vetter zur Wiederherstellung der Ordnung im Lande schicken will. Vor Wochen, Monaten vielleicht, können diese Truppen jedoch nicht hier sein. Es wäre daher angezeigt, daß Euer königliche Hoheit bis dahin den Sitz der Regierung nach Ludwigsbad verlegten. Dies Lustschloß ist dicht an der Grenze des Fürstenthums und die geheiligte Person Euer königlichen Hoheit ist dort in Sicherheit . . ."

„Flüchten!" murmelte der Fürst und aller Zorn schien unterzugehen in dem tiefen Schmerz, der ihn bei diesem Gedanken erfüllte.

„Es ist Euer königlichen Hoheit auch bekannt," fuhr Reinhardt fort, „daß Ihr Leben durch Mörderhand bedroht ist. Aber wenn das auch nicht der Fall wäre, würden Hochdieselben geneigt sein, vom Pöbel Gesetze anzunehmen, jede Demüthigung zu erdulden und der Krone und der Freiheit zugleich zu entsagen?"

Der Fürst antwortete nicht.

„Denken Euer königliche Hoheit an einzelne Ihrer Vorfahren, die lieber die lange Zeit der Verbannung ertrugen, als nur einen Titel ihres Rechtes aufgaben."

So geschickt der Minister versucht hatte, die vorgeschlagene Flucht als eine Art von Heldenthat darzustellen, so war doch dieser Ausweg dem derben und gewaltthätigen Naturell des Monarchen nichts weniger als mundgerecht. Da erhielt Reinhardt einen unerwarteten Beistand in der Gattin des Fürsten, der Gräfin Hahndorf, welche gegen alle Etikette im Morgenanzug in das Zimmer stürzte und mit dem lebhaftesten Ausdruck der Verzweiflung rief:

„Das Volk will Karl den Zweiten umwerfen, das Schloß stürmen und uns Alle ermorden! Wir müssen fliehen!"

Das verstörte Antlitz der jungen Isolde v. Scheftlar, welches hinter der Gräfin in der Thür auftauchte, schien diese trübe Beurtheilung der Lage zu bestätigen.

„Wir müssen fliehen, mein Gemahl! Retten Sie uns und sich!" stöhnte die Gräfin und schmiegte sich wie Schutz suchend an die hohe Gestalt ihres Gatten. Der Blick besorgter Zuneigung, mit dem der Fürst auf seine Frau schaute, konnte mit mancher seiner übrigen Eigenschaften versöhnen.

„Wo ist Emil?" fragte er.

„Ich habe bereits einen reitenden Boten zu ihm geschickt, um ihn über die Lage zu unterrichten und ihm zu rathen, sofort nach Ludwigsbad zu fliehen."

Der Fürst seufzte tief und gepreßt und sah sich mit rollenden Augen um, als suche er einen Gegenstand, um ihn zu zermalmen für die Schmach, die man ihm angethan. Dann sagte er in seiner rauhen, abgebrochenen Weise, aber mit einer Stimme, in welcher es wie unterdrücktes Schluchzen klang:

„Die Reisewagen vorfahren — Gepäck nachschicken — Wir kommen wieder und rechnen ab mit dem Gesindel . . ."

Er verstummte; denn unter der geöffneten Thüre erschien die Fürstin-Mutter. Obwohl die letzte Kammerfrau ihr Verhältniß zum Fürsten kannte, hatte bei der allgemeinen Auflösung doch Niemand gewagt, sie aufzuhalten, als sie zwischen der rathlosen und ängstlichen Dienerschaft hindurch nach den Ge-

mächern ihres Sohnes schritt. Ihre Stimme hatte in diesem Augenblick alle Unsicherheit des Alters verloren und fuhr scharf und schneidig zwischen die ganze kopflose Gesellschaft.

„Wer will fliehen?" fragte sie langsam und schaute sich um, bis ihre forschenden grauen Augen wieder bei ihrem Sohne anlangten. „Doch nicht ein Fürst, der für ein ganzes Volk verantwortlich ist? Ich habe noch den Aberglauben, daß der Fürst seine Krone von Gottes Gnaden hat; aber er verdient sie nicht, wenn er wie ein ungetreuer Hirt von seinen kranken Schafen, wegläuft."

„Reinhardt hatte kaum seine Angst und Wuth zu verbergen vermocht als er die hohe Dame eintreten sah. Die Blicke des Fürsten suchten unsicher den Boden, und zum ersten Mal hatte er ein Gefühl, als ob er seiner Mutter Recht geben möchte. Aber schon erklang die höhnische Stimme Reinhardt's, deren Ton stets alle bösen Leidenschaften seiner Gegner wachzurufen wußte:

„Warum nicht, Durchlaucht, wenn die Schafe toll geworden sind und sich gegen ihren Hirten kehren? Das Volk in solchem Zustande begeht oft wahnwitzige Handlungen und schlägt manchmal die Köpfe ihrer Fürsten sammt der Krone ab. Die erste Pflicht eines Herrschers ist in solchen Tagen, die armen Wahnsinnigen vor einem derartigen Verbrechen zu bewahren und sich ihm für die Zukunft zu erhalten . . ."

„Zungendrescherei, um die eigene Feigheit zu maskiren!" unterbrach ihn die Fürstin-Mutter unwillig. „Als es galt, den Logenskandal in Scene zu setzen, konntet Ihr auf das Volk einreiten lassen; jetzt, wo es Ernst gilt, lauft Ihr davon! Und das sind die Nachkommen Philipp des Standhaften und Ludwig des Starken! — Ich bin eine alte Frau und habe nichts mehr mit der Regierung zu schaffen; aber ich fliehe nicht vor einer aufgewiegelten Pöbelrotte . . ."

Reinhardt's Mimik war eine sehr vielsagende, als er antwortete:

„Euer Durchlaucht Stellung zu Seiner königlichen Hoheit ist so bekannt, daß Hochdieselben bei Ihrem Hierbleiben keinenfalls etwas Schlimmes riskiren werden. Vielleicht, wer weiß! — hegen die Aufrührer sogar die Hoffnung, bei einem etwaigen Unfall, der Seiner königlichen Hoheit zustoßen könnte, Euer Durchlaucht die Regentschaft anbieten zu dürfen . . ."

„Ja, darauf will es hinaus; sie ist mit den Empörern im Einverständniß!" rief die Gräfin Hahndorf, welche Haß und Todesangst die letzte Spur weiblicher Würde vergessen ließen. Ein dumpfes Schnauben des Fürsten bewies, daß seine tiefgewurzelte Abneigung gegen seine Mutter ihm selbst eine solche Ungeheuerlichkeit glaubhaft machte.

Mit maßlosem Erstaunen hörte die Fürstin-Mutter diese Anklagen an, dann sagte sie:

„Mit dieser Frau und dem infamen Menschen da, den Euer königliche Hoheit Ihren Minister nennt, will ich Nichts zu thun haben. Aber von Ihm, Hoheit, verlange ich, daß Er diese Menschen für die mir angethane Majestätsbeleidigung züchtigt; denn Er ist ja doch einmal mein Sohn gewesen."

Sie hatte die letzten Worte mit bebender Stimme gesprochen. Die Gesichtsfarbe des Fürsten deutete auf einen nahen gewaltsamen Ausbruch seines Zornes hin.

„Ihr Sohn," schrie er, heftig auf den Boden stampfend, „den Sie in seinem zwanzigsten Jahre vergiften lassen wollten! . . ."

Die alte Dame wankte und verlor einen Augenblick die Fassung. Aber aller Zorn und alle Entrüstung schwand aus ihren Zügen, und nur der Aus-

Bittschriften,
Klagen, Eingaben aller Art, Wirthschaftsgesuche, Transferirung von Wirthschaftsrechten und sonstige schriftliche Arbeiten werden schnell und billig angefertigt durch
10649 **Th. Paul jun., S 3, 1.**

Anlehensloose
werden in allen stattgehabten Ziehungen nachgesehen, per Stück 10 Pfg., Jahres-Abonnement per Stück 20 Pfg. 10652
Th. Paul jun., S 3, 1.

Ausstände
aller Art, hier und auswärts werden prompt und gegen billiges Honorar eingezogen. 10650
Th. Paul jun., S 3, 1.

Heiraths-Papiere
insbesondere für Bayerische Staatsangehörige werden schnell und billig besorgt. Auskunft über Eheschließungsrecht aller Länder. 10648
Th. Paul jun., S 3, 1.

Vertretung
in Klagesachen vor dem Bürgermeister-Amt gegen billiges Honorar. 10651
Th. Paul jun., S 3, 1.

„**Zum Tannhäuser**", K 3, 1. Guter Mittagstisch. 12783

Prima Kalbfleisch 50 Pfennig.
154 **Johann Stief J 3, 6.**

10644

29

Echt nur Radlauers Hühneraugenmittel, radicale, schmerzlose sofortige Wirkung. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) Radlauers Coniferen-Geist, von prachtvollen Tannenwaldgeruch, zur Reinigung und Ozonisirung der Zimmerluft. Flasche 1.25 Pf., 6 Flaschen = 6 M. Zerstäuber von 75 Pf. an. 3) Radlauers Spitzwegerichbonbons, gegen Husten und Heiserkeit, Schachtel = 50 Pf., sämmtlich aus Radlauers Rothe Apotheke in Posen, prämiirt mit der Goldenen Medaille. Depôt in Mannheim in der Expedition der Badischen Volkszeitung E 6, 2. 11973

Sämmtliche Musik-Instrumente sowie deren Bestandtheile sind zu haben und werden auf's Sorgfältigste reparirt bei
U 1, 3 Carl Bell, U 1, 3
Instrumentenmacher.
10657

Trunksucht in allen Stadien heilt ohne Berufsstörung, unter Garantie, auch ohne Vorwissen, die **Privatanstalt** für **Alkoholismus** in **Stein-Säckingen.** Kranke, welche durch schwindelhafte Anpreisungen vieles Geld ohne Erfolg opferten, fanden sogar im höchsten Stadium **radikale Heilung.** Briefliche Bestellungen sind 20 Pfg. beizufügen. Atteste gratis. 12812

Ankauf

gut genährter
Schlachtpferde
zu den höchsten Preisen
J. Müller, Pferdemetzger,
9794 Schwetzingerstr. 43.

Zeichen-Unterricht
für **Maler** und **Bauhandwerker,** per Stunde 25 Pfg. H 7, 31 part. 13117

Gänselebern
werden fortwährend gekauft von 10813
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

Wo wird am schönsten u. billigsten **gefärbt** und **gewaschen?**
bei Ph. Wagner,
Kunst- u. Schönfärberei,
Chemische Garderoben-Reinigung. 12345
Q 2, 16. Mannheim. Q 2, 16.

Unter Garantie
werden alle Arten **Stand- u. Taschenuhren** zu äußerst billigen Preisen schnell u. dauerhaft reparirt. **U 3, 1.** 12015

Rohrstühle u. Strohstühle
werden billig und gut gemacht.
215 **J 7, 25.**

Leere Flaschen
kauft **L. Herzmann,** E 2, 12. 13181

Cylinder-Hüte
kauft **L. Herzmann,** E 2, 12. 13182

Operngläser sehr billig. 13183
L. Herzmann, E 2, 12.

Reitzeuge sehr billig. 13184
L. Herzmann, E 2, 12.

Neue und gebrauchte **Reise- und Landkoffer** bei 13173
L. Herzmann, E 2, 12.

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise für getragene **Kleider, Schuhe** und **Stiefel?** 13180
L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig
13179 E 2, 12 **L. Herzmann.**

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 13178
gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin.
E 2, 12

Schlittschuhriemen
bei **L. Herzmann, E 2, 12.** 13177

2500 Paar Schlittschuhe sind da.
13176 **L. Herzmann,** E 2, 12.

Neue **Tuchlappen** für alle Hosen passend. 13175 E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an. 13174
L. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.
300 Duzz. Messer und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
13172 **L. Herzmann,** E 2, 12.

Getragene Kleider
kauft **Frau Hebel,** J 3, 8. 12861

An- u. Verkauf v. gebr. **Möbeln** und **Betten.** B 5, 18, 2. St. 12807

Leder-Manschetten in allen Größen. Schutz gegen Nässe u. Kälte bei **L. Weber,** Sattler, F 2, 9. 10694

Zitherstunden gegen billiges Honorar werden ertheilt. Näh. T 1, 9. 12527

Eine Frau empfiehlt sich zur Krankenpflege oder Todtenanziehen. 43
Z 9, 25, 3. Stock, Restaur. Käferfalle.

Eine kinderlose **Frau** wünscht Beschäftigung im Waschen und Putzen, pro Tag 1 M. 40 Pf. ZD 1, 19, 4. St. Vorderhaus. 13107

Gründlicher **Clavier- u. Violin-Unterricht** wird ertheilt, die Stunde zu 70 Pf. 12707
Näheres H 5, 16.

Ein tüchtiger **Gesangs-Lehrer** wünscht die Leitung eines Gesangvereins zu übernehmen. Näheres in der Expedition ds. Bl. 12708

Maschinenstrickereien jeder Art w. rasch u. pkt. gearbeitet K 4, 5, 1 Tr. hoch. 12784

Zum **Stricken** und **Häckeln** wird angenommen. Näh. i. Verl. 12716

Weißsticken, Buntsticken, Stielstich und **Maschinennähterei** wird angenommen. 126
Levi, T 3, 5a, 3. Stock.

Tüchtige Friseuse
empfiehlt sich im Frisiren für Bälle, Concerte, Theater 2c. 2c. bestens. Näh. O 5, 8, Putzgeschäft. 63

Pianino.
Kreuzsaitig, neu, billig abzugeben. 10644
Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Pfänder werden u. Verschwiegenheit in u. aus d. Leihhaus besorgt. Q 3, 15 p. 12869

Ein **Kind** in Pflege gesucht. Näh.
12867 **G 5, 17,** 3. Stock.

Ein kleines **Kind** in gute Pflege zu nehmen gesucht. Näh. i. Verlag. 12816

Eine **Frau** sucht den Tag über ein Kind zu schenken. 12287
Näheres S 2, 9, 2. Stock.

Zu kaufen gesucht.

Ein kleines **Haus** mit Anzahlung von 1500—2000 Mk. zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter P. P. 13051 an d. Exped. 13051

Gebrauchte Bücher
kauft **F. Nennich,** Buchhandlung und Antiquariat. 11539

Zu kaufen gesucht
eine **Violine** für einen Knaben (Anfänger). Näh. im Verlag. 192

Leere Flaschen
werden fortwährend gekauft bei 11531
Ferd. Aberle
F 4, 16.

Zu verkaufen.

Bauplatz.
Ein Eckplatz, anfangs der Waldhofstraße gelegen, sehr preiswürdig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. **F 5, 23,** 2. Stock. 72

Eine vollständige
Küferei
noch im Betrieb, mit **Brennerei, Faß, Keller** und **Werkstatt** samt **Wohnung** ist wegen eingetretenem Todesfall sofort billig zu **vermiethen.** Daselbst ist ein noch neuer vollständiger **Wagen** und 1 neue **Futterschneidmaschine** zu verkaufen.
Näheres bei Frau **Keller Wittwe, Weinheim a. d. Bergstr.** 180

Ein größeres **Haus** in der Oberstadt, das sich über 200000 M. rentirt, sehr passend für **Wirthschaft** oder **Fabrik,** um den Preis von 125000 Mk., mit sehr guten Kaufbedingnissen zu verkaufen. Näh. **F 5, 23,** 2. St. 12814

Gebrauchtes **Möbel** und **Betten** jeder Art zu verk. H 7, 8. 13053

Billig zu verkaufen.
Chiffoniere, Kleiderschränke
Küchenschränke, Bettladen, Commode und Zulegtische, dauerhaft gearbeitet in **K 4, 6.** 12805

Junge Harzer Hahnen, gute Sänger, pr. Stück 5 M. und Weibchen zu verk. Z 4, 9, 4. St., Vorderh. 12895

Gebrauchte Remontoir- u. Cylinderuhren für Herren und Damen, gut gehend, zu verk. H 7, 8. 12814

Wegen Umzug sind bei mir noch ca.
100 Zentner 12592
Ueberrheiner Kartoffeln,
per Zentner 2 Mk.,
billig zu verkaufen.
Wieber, K 3, 12.

8 Stück gebrauchte, aber noch gute **Dezimalwaagen** von 2—25 Ctr. Tragkraft billig abzugeben. 11532
Ferd. Aberle F 4, 16.

Ein **Wirthschaftstisch** mit vollständigem Kegelspiel, **1 Dezimalwaage** von 10 Kilo Tragkraft, billig zu verkaufen. 11536
Ferd. Aberle F 4, 16.

1 zweirädriger Handkarren mit Kasten billig zu verkaufen. 11533
Ferd. Aberle F 4, 16.

50 Stück **Bügel- und Pferdeteppiche** billig zu verkaufen. 11535
Ferd. Aberle F 4, 16.

Alle Sorten gebrauchte **Oefen und Ofenrohre,** (Wormser-, Oval- und Sankopöfen) billig zu verkaufen.
11534 **Ferd. Aberle** F 4, 16.

Ein noch fast neues **Dorfelder Billard** wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres **D 5, 4.** 12522

15 Jahrgänge, Gartenlaube zu verkaufen.
224 H 7, 8.

1 kupf. Waschkessel z. v. H 7, 8. 225

1 Blechofen für Schreiner zu verkaufen.
226 H 7, 8.

1 Bäckerkarren, 1 Haferkasten zu verkaufen. H 7, 8. 227

1 Kanapee, 1 Handkarren zu verkaufen. H 7, 8. 228

Stellen suchen.

Ein junger Maschinenschlosser
mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort Stelle. Näheres im Verlag. 22

Ein junger, tüchtiger **Möbelschreiner** auch im Zeichnen und Entwerfen bewandert, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, bis längstens Neujahr feste Stellung. Offerten beliebe man gefl. in **E 5, 6,** 3. St. abg. zu wollen. 12485

Ein junger Mann stadtkundig, sucht Stelle als **Ausläufer.** 12484
Näheres **G 4, 21, 4. Stock.**

Ein verh. junger Mann im Rechnen und Schreiben erfahren, sucht Stelle gleichviel welche Beschäftigung.
Näheres J 7, 18, parterre. 122

Ein tüchtiger **Heizer** sucht Stelle. Näheres im Verlag. 127

Eine **gesetzte Person** sucht 1 Stelle aufs Ziel zu einer kl. Familie.
12447 **Q 4, 3,** 2. Stock.

Eine gesunde **Schenkamme** sucht sogleich Stelle. G 4, 3, 2. St. 13105

Ein **junges Mädchen** sucht sofort Stelle. Z 5, 2 Jungbusch. 58

Eine j. **Frau** s. Monatsdienst, am liebsten auf einem Bureau. F 5, 11. 13066

Eine ältere **Frau** sucht Stelle zu Kinder. Zu erfrag. K 3, 12, 4. St. 13127

Stellen finden.

Tüchtige Bildhauer u. Stuhlmacher finden **dauernde Beschäftigung** in der Möbelfabrik von **Schneider & Hanau, Frankfurt a. M.** 102

Ein Messinggießer,
tüchtiger, findet sofort dauernde Beschäftigung. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 219

Zwei tüchtige
Accidenzsetzer
sofort gesucht.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
E 6, 2. 87

Lohnender Verdienst
mit **wenig Kapital** durch eine **Einrichtung** zur **Essigfabrikation,** nebst **Anleitung** hierzu. Off. an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 11887 erbeten.

Ritter's Bureau Wiesbaden, für Immobilien u. Placirung von gut empf. **Dienstpersonal** placirt stets **männl. und weibl. Personal** aller Branchen in **Herrschaftshäusern, Hotels, Restaurants** 2c. 2c. Jeder Anfrage ist eine Briefmarke zur Rückantwort beizufügen. 220

Kellnerinnen, Köchinnen
für hier und auswärts sofort gesucht, sowie Mädchen mit guten Zeugnissen werden stets placirt durch 9162
Frau Klar, J 3, 21.

Weibliche Personen.
Perfekte Köchinnen, bürgerl. Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Hausmädchen suchen u. finden Stellung hier und auswärts. 12776
Frau **Neubeck H 1, 3.**

1 **Waschfrau** sofort gesucht.
123 **K 3, 6.**

Köchinnen u. gut empfohlene Mädchen finden fortwährend Stellen. 12806
Frau **Schneider** J 1, 14.

Solide Mädchen suchen u. finden Stellen durch Frau Schmidt, H 3, 2, 3 St. 12808

Kellnerinnen, Köchinnen
für hier und auswärts fortwäh. gesucht, sowie Mädchen jeder Art empfiehlt und placirt **Fr. Becker,** B 6 7. 13140

8—9 Mädchen für hier und auswärts ges. **Hartmann,** J 3, 12. 152

Bodes.
Lehrmädchen werden gesucht. 164
Ernst & Wagner, E 2, 10.

Ein solides **Mädchen** wird gesucht. ZF 1, 3 b. Neckarst. Ruprechtsau. 13108

Ein **jüngeres Mädchen** den Tag über zu Kindern gesucht. 70
U 4, 3, 3. Stock.

Zu Ostern wird ein braver Junge in die Lehre gesucht. 50
W. Jarschel, Buchbinder, O 3, 7.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung für ein hiesiges Engros-Geschäft unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter Nr. 205 an die Exped. ds. Bl. erbet. 205

Miethgesuche.

In der Gegend des **Strohmarktes** wird bis längstens 1. April eine geräumige **Parterrewohnung** zu miethen gesucht. Näheres im Verlag. 12677

Zu vermiethen.

Z 10, 11a Metzgerei u. Läden durch **J. Zeiger** zu vermiethen. 11017

(Wohnungen.)

B 4, 14 zwei ineinandergehende Zimmer im Hinterbau sofort beziehbar zu vermiethen. 133

B 5, 8 2 Zimmer u. Küche im 4. St. pr. Jan. z. v. 12865

D 7, 21 sch. Wohnung 6—7 Z. z. v. Näh. 2. St. 117

F 5, 22, 2. Stock zu vermiethen. 12813

G 5, 3 Hinterh., eine Wohnung an ruhige Leute billigst zu verm., gleich beziehbar. 12978

G 5, 17 1 kl. Woh., 2 Zim. u. Küche sofort z. v. 49

J 2, 19 Hinterh., eine Parterrewohnung bestehend aus 2 Zimmer und Küche, an ruhige kinderlose Leute zu vermiethen. 12817

J 4, 12e 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör auf 15. Febr. oder später zu verm. Näh. 3. St. **X**

J 4, 18 ein Zimmer mit oder ohne Möbel z. v. 12908

N 2, 2 1 kleines Logis für 1 einz. Person sof. z. v. 12007

P 1, 2 breite Straße. Vom 15. Jan. 1886 ist in meinem Hause eine Gaupenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher nur an eine ganz kleine Familie zu vermiethen.
12977 **Emil Ebler.**

P 6, 20 Vier Parterre-Räume für Bureau, Lager 2c. gut geeignet, per sofort zu vermiethen; eventuell kann auch Ladenlokal mit Wohnung daraus erstellt werden. Näheres 1 St. links. 13199

Q 4, 4 2. Stock zu vermiethen bis 1. April beziehbar. 214

U 1, 1c 3. St., bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Magdzimmer, per 1. April zu vermiethen. Näheres 2 Stock. 60

Z 10, 11a Wohnungen von 2 bis 3 Zimmern mit Küche und Zubehör, in der Nähe des Personenbahnhofes durch **A. Zeiger** z. verm. 11016

Z 10, 19a Lindenhof, 1 leeres Z. sof. z. v. 12591

ZC 2, 3 Neckargärt., ein schönes Parterre-Zimmer sofort zu vermiethen. 13112

(Schlafstellen.)

E 5, 5 **Schlafstellen** zu vermiethen. 129

E 5, 14 3. Stock, schöne Schlafstelle sogl. zu v. 12671

E 5, 18 3. St., 1 gute Schlafstelle zu verm. 13142

G 5, 13 1. St., 2 gute Schlafstellen zu verm. 12883

J 4, 10 3. St., gute Schlafstelle zu vermiethen. 11188

R 3, 7 Schlafstelle zu vermiethen. 12478

T 2, 20 2. St., Hth., gute Schlafstelle zu verm. 12526

T 3, 5a eine gute Schlafstelle zu vermiethen. 12903

T 5, 1 3. Stock, eine gute Schlafstelle sogl. zu verm. 12877

Z 5, 2 Jungbusch, 1 Schlafstelle zu vermiethen. 59

Eine reinliche **Schlafstelle** zu verm.
116 F 5, 8, Hinterh., 2. Stock.

Möblirte Zimmer.

C 7, 15 2 Treppen, ein sehr gut möblirtes Zimmer zu 20 Mk. per sofort zu verm. 11455

E 1, 14 Planken 2 Stiege hoch 2 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 13012

E 2, 1 3. St., ein hübsch möbl. Zimmer z. v. 12714

E 5, 12 2. St., 1 schön möbl. Zimmer für 2 junge Leute mit oder ohne Kost z. v. 13186

F 5, 23 möbl. Parterre-Zimmer sogl. beziehb. z. v. 13002

G 5, 15 ein einfach möbl. Part.-Zimmer zu verm. 161

G 7, 1a 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer an einen Herrn oder sol. Frauenzimmer zu verm. 150

H 1, 7 2. Stock, einige Herren können sofort Logis erhalten. 12731

H 2, 7 3. St., 1 hübsch möbl. beizb. Zim. auf die Straße gehend zu vermiethen. Preis mit Kaffee 18 Mark. 12858

H 3, 11 gut möbl. Part.-Zim. an 2 j. L. z. v. 13094

H 4, 21 2. St., einf. möbl. Zim. billig zu verm. 12504

H 4, 26 3. St., 1 fein möbl. Zimmer s. z. v. 12687

K 2, 24 4. St. 1 freundl. möbl. Zim. s. bill. z. v. 13095

K 3, 1 2 gut möbl. **Zimmer** (Schlaf- und Wohnzimmer) mit Kaffee zu **28 Mk.** sofort zu vermiethen. 167

K 4, 5 1 gut möblirtes Parterrezimmer mit Schlafzimmer für 2 Herren sofort zu verm. 71

P 6, 12 ein einfach möblirtes Parterre-Zimmer sogl. zu vermiethen. 13098

Q 1, 10 ein schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 13190

Q 2, 15 möbl. Parterrezimmer zu vermiethen. 8

R 4, 13 parterre, möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermiethen. 13129

R 5, 6 2. St., auf d. Str. gehend, 1 gut möbl. Z. an 1 b. jungen Herrn sof. zu verm. 34

S 2, 15 3. St., ein Zimmerkollege in ein gut möbl. Zimmer gesucht. 12822

S 4, 17 parterre, ein schön mobl. Zimmer zu verm. 13079

T 2, 2 parterre, ein fein möbl. Zimmer zu verm. 13191

T 5, 15 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermiethen bei
73 **W. Burch.**

ZC 2, 2—5 2. St., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 12952

Kost & Logis.

F 4, 21 3 Tr., 1 junger Mann in Kost u. Logis ges. 21

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht. 163

H 2, 10 möbl. Part.-Zim. mit u. oh. Kost z. v. 13203

R 6, 2 parterre, **Kost** und **Wohnung.** 100

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost z. verm. 12864

Ein anständ. Mann wird in Logis

Carneval 1886

Für die **Carnevalzeit** empfehlen wir den verehrlichen **Gesellschaften und Vereinen** unsere bestengerichtete Buchdruckerei für prompte Lieferung von

Einladungskarten, Ballkarten, Programme, Plakate etc.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2. Neben der kathol. Spitalkirche. E 6, 2.

Extra-Narren

Feierliche Eröffnung des Carneval 1886.
Erste große
General-Versammlung
mit Musik u. großem Schlorum
im neu decorirten Narrenlokale
Grosser Mayerhof (Löwenhalle)
Samstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Einweihung der Narrenkappen. 2. Vortrag der neuen Narrenlieder. 3. Pünktliches Erscheinen mit großem Durst und närrischem Humor wünscht
187 **Der närrische Vorstand.**

Zwick-Narren.
Lokal zum weißen Bären L 6, 7.
Sonntag, 10 Januar 1886 Nachmittags 3 Uhr
Großes Concert (Kapelle Thalia,
verbunden mit großer närrischer
Herren- und Damen-Sitzung.
Es ladet zum Besuche sämmtliche aktiven und passiven Mitglieder sowie Ehrenmitglieder freundlichst ein. 199
Der Vorstand.

Extra-Narren Viernheim.
Sonntag, 10. Januar 1886, Nachmittags 3 Uhr
im Lokal zum Pfing
Außerordentliche Versammlung.
Alle Mitglieder werden ersucht pünktlich zu erscheinen. 197
Der Vorstand.

Narren-Gesellschaft „Blockes."
Samstag 9. Januar 1886, Abends präzis 1/2 9 Uhr
1. große, humoristische, närrische, carnevalistische
Sitzung
in unserm feenhaft dekorirten Narrensaal zur **weißen Taube.** 9 Uhr 11 Minuten Einzug des Prinzen Carneval unter obligaten Klängen der Zimbecke und Streichmusik. Vorher Vertheilung der Narrenkappen. Nichterscheinende Mitglieder werden als gestrichen betrachtet. 194 **Der puddelnärrische Vorstand.**

Deutsche Narrhalla.
Samstag, 9. Januar, Abends 8 Uhr
im Local zum römischen Kaiser P 4, 11
große Narren-Versammlung
verbunden mit großem humoristischen **Concert**, ausgeführt von sämmtlichen Narren. Die Mitglieder werden ersucht vollständig zu erscheinen. Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**
Ebenso am Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab **großes Concert**, ausgeführt vom deutschen Narrhallaorchester. 195 D. O.

Pflügersgrund-Narren.
ZF 1, 12. **Lokal: Pflügersgrund.** ZF 1, 12
Samstag, den 9. Januar 1886, Abends 8 Uhr
Ausserordentliche Generalversammlung
der schon eingetretenen Mitglieder, sowie Aufnahme neuer Mitglieder, wozu die Liste im Lokal offen liegt. 196
Um zahlreiche Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Restauration Spahn,
am **Meßplatz** überm Neckar. 204
Heute Samstag Großes Schlachtfest.
Morgens **Wellfleisch** mit **Sauerkraut.**
Abends **Wurstsuppe** und hausgemachte **Würste,**
wozu einladet **Schmitt.**

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler
und anderer gewerblichen Arbeiter.
Lokal zur **„weißen Taube."**
Samstag, den 9. d. M., Abends 8 1/2 Uhr findet im Lokal die 1/4jährliche
General-Versammlung
statt. **Tagesordnung:** Abrechnung, Verschiedenes, wozu wir die Mitglieder, und ganz besonders solche, die Krankengeld erhalten, zahlreich einladen.
202 **Der Vorstand.**

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Metall-Arbeiter. (E. H. No. 29)
Von **Sonntag, den 10. Januar ab** befindet sich die 147
Zahlstelle im goldenen Hirsch S 1 4.

Schellen-Narren-Verein Sandhofen.

Sonntag, 10. Jan.,
Nachmittags 3 Uhr
im Nebenzimmer „Zur Reichspost"
General-Versammlung.
Besprechung über Verschiedenes. Vorstandswahl
Um vollzähliges Erscheinen bittet
80 **Der Vorstand.**

Narrengesellschaft
„Stillvergnügte."

Lokal **Georg Lutz, F 5, 6**
Samstag Abend 1/2 8 Uhr
Erste närrische Sitzung.
Vertheilung **der Kappen,** verbunden m. **Lager-Bier.**
Musik. Großer Schlorum.
200 **Der Vorstand.**

Narrengesellschaft
Blaue Zippelkappen.

Samstag, 9. und Sonntag, 10. Jan. anfang vor Mitternacht 2 Stund, 3 Minuten, 6311 Sekunden, XXV. große außerordentliche närrisch gewöhnliche
Sitzung,
verbunden mit närrischem Schlorum, unter anderem Auftreten unseres närrisch-verrückten **Samuel** erscheine. Die Ueberfüllung unseres närrischen **Palastes,** entleerung desselben durch die närrische Tongin Frieda.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der
närrische Vorstand.
Besitzer von Häring u. Stockfischweiher.

Gesellschaft Venus.
Samstag Abend 8 Uhr
Vereins-Versammlung.
Sonntag Abend
Gemüthl. Zusammenkunft,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladet
8272 **Der Vorstand.**

Gesang- u. Unterhaltungs-Verein „Eugenia".
Heute Samstag Abend **Probe.** Um vollzähliges Erscheinen ersucht
10915 **Der Vorstand.**

Generalfechtschule Lahr.
Verband Mannheim.
Nächsten **Freitag,** den 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr findet **Fechtmeister-Versammlung** in unserem Lokal „zur Stadt Lück", 2 Stock, statt.
Um zahlr. Erscheinen wird gebeten.
110 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.
Für neu zu errichtende Unterrichts-Kurse der franz., engl., italienischen Sprache und Kalligraphie, werden Anmeldungen entgegengenommen. 12899
Der Vorstand.

Maler- und Tüncher-Verein.
Samstag, den 9. Jan., Abends 8 Uhr im Lokal **Huber, H 5, 1**
General-Versammlung.
Tagesordnung: Jahresabschluß, Vorstandswahl, verschiedene Vereinsangelegenheiten. 189
Wegen Wichtigkeit der Sache bittet um pünktliches und vollzähliges Erscheinen **Der Vorstand.**

Gesangverein „Concordia."
Heute Samstag **Probe.**
Anfang präzis **9** Uhr. Um pünktliches Erscheinen bittet
9115 **Der Vorstand.**

Deutscher Kellner-Bund.
Bezirksverein Mannheim.
Mittwoch, den 13. Januar 1886, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des **Saalbaues** finden unsere
Christ-Bescheerung
mit darauffolgendem **Tanz** statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Familie ergebenst einladen. 18078
Eintrittskarten für Einzuführende sind bei Hrn. **Th. Claus,** Cigarrenhandlung, P 4, 1, zu haben. **Der Vorstand.**

Cent.-Kranken- u. Sterbe-Unterstützungskasse der deutschen Zimmerer.
Wir machen hiermit bekannt, daß laut Beschluß vom **26. Dez. 1885** der Verein von der „Eintracht" zu Herrn **Grimm E 1, 8** (Rasses Eck) verlegt wurde und sind alle Beiträge vom Heutigen, dort wie üblich zu entrichten.
162 **Der Bevollmächtigte.**

Germania.
Sonntag, den 10. Januar 1886, Abends 7 Uhr
Abend-Unterhaltung
im Lokal.
Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Männer-Gesang-Verein Schwetzinger-Vorst.
Samstag Abend 8 Uhr Probe mit
L. B.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Mannheimer Stadt-Park.
Sonntag, 10. Jan., Nachm. von 3—6 Uhr
GROSSES CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments, unter Leitung ihres Corpsführers Hrn. **Benno Dietschy.**
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei

CASINO.
Zur Feier des
50jährigen Jubiläums
Dienstag, den 12. Januar, Abends präcis 8 Uhr
CONCERT
von Mitgliedern des Grossh. Hof- und Nationaltheaters.
Samstag, den 16. Januar, Abends präcis 1/2 8 Uhr
BALL.
Wir laden die verehrl. Mitglieder sowie einführbaren Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlichst ein, daß die Karten zum Ball Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. ds. Mts., jeweils von 1 bis 3 Uhr Nachmittags im Locale, kleiner Saal, in Empfang genommen werden können. In Betreff der Einführungen verweisen wir auf § 4 unserer Satzungen.
Der Vorstand.

MANNHEIM.
Dienstag, den 12. Januar 1886, Abends 7 Uhr im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters:
KONZERT
von Fräulein **TERESINA TUA**
Kammervirtuosin der Königin von Spanien
und Herrn **Willy Rehberg,**
Professor am Conservatorium zu Leipzig. 196

Concertflügel von J. Blüthner in Leipzig.
Eintritts-Preise:

Gallerie-Stehplatz . . M. 1.—	Gallerie-Sperrsitz . . M. 2.—
Saal-Stehplatz . . . M. 2.—	Saal-Sperrsitz . . . M. 3.—

Billet-Verkauf in der Hof-Musikalienhandlung von **K. Ferd. Heckel** und Abends an der Kasse.

Verantwortlich für den Anzeigen- und Inseratentheil F. X. Perle, beide in Mannheim.